

POLITIKER/-INNEN MIT HANDICAP

SEITE 6 Engagiert in Politik SEITE 10 Interview mit Manuele Bertoli



Foto: Sandro Battista

procap
magazin
für Menschen
mit Handicap
3/2011

Foto: Sandro Battista

SEITE 12 Theres Huser

«Ohne Bewegung fühle ich mich nicht wohl»

IHRER GESUNDHEIT UND FITNESS ZULIEBE
Spezialangebote für die Leserinnen und Leser der Zeitung «Procap»



MADE OF NASA
MEMORY-FOAM

Bürodrehstuhl ERGOTEC SYNCHRO PRO

698.– statt* 1598.– (mit Lederbezug) **statt* 1298.– 498.–**

Nach neuesten ergonomischen Erkenntnissen konzipierter, anatomisch perfekt ausgeformter, **hochprofessioneller Bürodrehstuhl**: arretierbare Synchromechanik; SitzhöhenEinstellung per Sicherheitsgaslift; individuelle Körpergewichtseinstellung; **ergonomischer „MEMORY FOAM“ Bandscheiben-/Muldensitz (S/M, L/XL)**; atmungsaktive, unverwüschliche Netzrückenlehne für rückenschonendes und ermüdungsfreies Arbeiten ohne „Festschwitzen“; verstellbare **Lumbalstütze** (Unterstützung d. Wirbelsäule/Bandscheibe); verstellbare **Kopf-/Nackenstütze** (abnehmbar); 12-fach höhen-/seitenverstellbare **Armlehnen** mit gepolsterten Armauflagen; geeignet für alle Bürotätigkeiten, insbesondere Bildschirmarbeitsplätze. Sitzmasse: (HxBxT) 48-65 x 52.5 x 48.5 cm, Gewicht: 22 kg, Bedienungs- und Montageanleitung in d, f, i, e. 2 Jahre Garantie. **5 Fusskreuze**: Holz/Bambus, Alu matt, Alu poliert, Alu schwarz matt, Alu schwarz poliert; inkl. Teppichrollen (Hartbodenrollen optional erhältlich für CHF 20.-/5 Stk.)

Farben Stoff: 1. guava, 2. yellow, 3. domingo, 4. curacao, 5. costa, 6. steel, 7. paradise, 8. olive, 9. demerera, 10. sombrero, 11. havana, 12. monterat; **Farbe Leder**: schwarz



Intensiv Klopfmassagergerät ITM

statt* 149.– **119.–**

Mit **zuschaltbarem Infrarotlicht**. Zur Auflockerung, Entspannung und Durchblutungsförderung der Muskulatur durch intensive, tiefenwirkende, wohltuende Klopfmassage (stufenlos regulierbar). Wirkungsvoll zur Lockerung von Verspannungen und Verkrampfungen und zur Erwärmung des Gewebes. Ohne Kraftaufwand können Schultern, Rücken, Beine oder sogar die Fusssohlen bequem massiert werden. Bedienungsanleitung in d, f, i, e. 3 Jahre Garantie.



inklusive:
• 16 AUFSTECKBÜRSTEN
• 1 POWERPOD LADESTATION
• 1 REISE-NECESSAIRE

Haar-, Gesichts-, & Zahnpflegeset FAZOR® 5 IN 1

statt* 498.– **169.–**

Rasierer mit 5 Scherköpfen; Für **Nass- und Trockenrasur**; **Bart- und Langhaarschneider** mit justierbarem Präzisionsscherkopf; **Ohr-/Nasenhaartrimmer**; Präzisions-Barthaartrimmer; **Oszillierende Akkuzahnbürste**; Reise-Necessaire (22 x 44 cm); Power-System (100-240V, Schnellladung, Lithium-Ionen-Akkus, etc.); Reiseschloss; PowerPod Ladestation; **Farben**: 1. schwarz, 2. weiss, 3. anthrazit



Wander-/Trekkingstöcke ERGOLITE PROTEC ANTISHOCK

statt* 179.– **98.–**

3-teiliger Wander- und Trekkingstock aus hochwertiger hightech Aluminiumlegierung 7075 T6 mit AntiShock-System u. Wolfram Carbide-Spitze. Obergriff aus temperaturregulierendem Kork mit verlängertem EVA-Full-Foam Contourgriff zum Kürzerfassen. **15% abgewinkelter Griff für ergonomische Griffhaltung**, 2 auswechselbare, verstellbare Handschlaufen, Sommer-/Winterteller. Äusserst stabiles Modell, sehr hohe Bruchsicherheit, verstellbar 77 bis 140 cm, inkl. Trage- und Aufbewahrungstasche. **Farben**: blau/grün/silber/schwarz



Outdoor-/Funktionsjacke TITANIUM 6 IN 1

statt* 698.– **198.–**

Hochwertige, himalaya-/alpenproben, für höchste Ansprüche, mit viel technischer Raffinesse konzipierte Outdoorjacke (4-Jahreszeiten); unterlegter 2-Weg Front-Reissverschluss (RV) mit Kinnschutz; 2 grosse RV-Brust-Innentaschen; 3 Netz-/Velours-Innentaschen; 4 RV-Aussentaschen; alle RV stark wasserabweisend und zusätzlich abgedeckt; Cool-System RV-/Klettöffnung in Achselhöhle; verstell- und abnehmbare, im Kragen einrollbare, helmtaugliche Kapuze mit Schirm; einhandbedienbarer, klettverstellbarer Ärmelabschluss; elastische Saum-/Taillenkordel; inkl. **2 herausnehmbare Polar Innenfleece-Jacken** (mittel-/hochisolierend: 300/400g/L, div. RV-Aussen-/Innen-Taschen); Material: 2-lagige, atmungsaktive, 100% wind-/wasserdichte HIMATEX-Membrane; Nähte wasserfest verschweisst; Wassersäule: 20'000 mm, Atmungsaktivität: 6'000 mvt (g/m²/24h); **Special Winter-/Ski-Package**: herauszipbarer, elastischer Hüft-Schneefang für Aussen-/Fleecejacke; Klett Tasche auf Ärmel; herausklappbare, transparente Skiabotatsche; im Kragen verstaubare Helm-/Kopfmaste; 1 Sturm-/Gesichtsmaske; HIMALAYA OUTDOOR® by Omlin. **100% Made in Nepal.**

11 Farben: 1. gelb, 2. orange, 3. rot, 4. skyblue, 5. iceblue, 6. blau, 7. springgreen, 8. olive, 9. grau, 10. schwarz
9 Grössen: 2XS, XS, S, M, L, XL, 2XL, 3XL, 4XL

Outdoor-/Funktionshose TITANIUM 3 IN 1

statt* 349.– **149.–**

Leichte, robuste und zuverlässige Funktionshose mit durchgehendem, abgedecktem, seitlichem Reissverschluss (RV); **optimal als Trekking-u. Skihose**; passend zu TITANIUM 6 IN 1-Jacke; ergonomischer Schnitt; abnehmbare Hosenträger für Aussen-/Fleecehose; Halbbelastbund mit Klett verstellbar; 4 abgedeckte, wasserabweisende RV-Taschen; **Special Winter-/Ski-Package**: **1 herausnehmbare Innenfleece-Hose** mit hochgezogener Brust-/Rückenpartie, 2 Seitentaschen, 1 Känguru-RV-Brusttasche; abnehmbare, elastischer Schneefang mit Rückhalteschlaufe; Material: 2-lagige, atmungsaktive, 100% wind-/wasserdichte HIMATEX-Membrane und besonders reiss-/abriebfestes RipStop-Obermaterial an Knien/Gesäß/Knöchelinnenseiten; alle Nähte wasserfest verschweisst; Wassersäule: 20'000 mm, Atmungsaktivität: 6'000 mvt (g/m²/24h); HIMALAYA OUTDOOR® by Omlin. **100% Made in Nepal.**

11 Farben: 1. gelb, 2. orange, 3. rot, 4. skyblue, 5. iceblue, 6. blau, 7. springgreen, 8. olive, 9. grau, 10. schwarz
9 Grössen: 2XS, XS, S, M, L, XL, 2XL, 3XL, 4XL



Multifunktions-Rucksack X-TRAIL HYDROLITE 27+5

statt* 298.– **129.–**

Extrem vielseitig ausgestatteter Multifunktions-Rucksack **inkl. vollisoliertem Trinksystem (3 Liter)**; effektive, tri-direktionale AirPort™-Rückenbelüftung, ErgoFoam™-Rücken-/Hüftgürtelpolster; RV-Hauptfach inkl. Steckfach, Bauch- und Brustgurt, anatomisch geformte Schultergurte mit SuspensionStrap-System, Front-Netziemennfach, 2 seitliche Gummizugfächer, Trekkingstockhalterung; div. Kompressions-/Fixierriemen und Gummizüge für Schlafsack, Helm, usw.; 3M-Reflektionsapplikationen, Regencover, Handytasche, CD-/MP3-Halter, Organizer, Laptoptasche, Portemonnaie, uvm. Ideal für alle Outdooraktivitäten (Wandern, Trekking, Skifahren, Biken, Klettern) und Freizeit. Material: robuster Diamond-/Dobby Ripstop. Volumen: 27+5 Liter.

Farben: 1. orange, 2. rot, 3. iceblue, 4. olive, 5. schwarz

Artikel / Grösse / Farbe	Menge	Preis	Adresse	Code: Procap 09/11
			Name/Vorname	
			Strasse	
			PLZ/Ort	
			Telefon	
			E-Mail	

Datum/Unterschrift

Bestellungen: CARESHOP GmbH, c/o Bürgerspital Basel, Ruchfeldstrasse 15, 4142 Münchenstein
Telefon 0848 900 200, Fax 0848 900 222, www.careshop.ch

Druckfehler vorbehalten. Preise inkl. MwSt., zuzüglich Versandkosten.
Lieferung solange Vorrat. *Summe der Einzelpreise

Besuchen Sie unsere «Careshop» Verkaufsgeschäfte:

- 4051 Basel, Aeschenvorstadt 55, Telefon 061 227 92 76
Montag-Freitag 10.00 - 18.00 Uhr • Samstag 10.00 - 16.00 Uhr
- 4500 Solothurn, Bielstrasse 23, Telefon: 032 621 92 91
Mo geschlossen • Di-Fr 14.00 - 18.00 Uhr • Samstag 10.00 - 16.00 Uhr

Bestellungen: Telefon 0848 900 200, Fax 0848 900 222, www.careshop.ch

Seite 4 IN KÜRZE**POLITIKER/-INNEN MIT HANDICAP****Seite 6** Politisch aktiv**Seite 10** Interview mit Manuele Bertoli**Seite 12 RENDEZ-VOUS** Theres Huser**Seite 14 HINDERNISFREI BAUEN** Bundeshaus**Seite 15 AM ARBEITSPLATZ** Kantonsrätin Thea Mauchle**Seite 17 INTEGRATION** PostAuto-Schulung durch Procap**Seite 18 SOZIALPOLITIK** Petition «Berufsbildung für alle»**Seite 19 SOZIALPOLITIK** Stand IV-Revision**Seite 21 INTEGRATION** Gymnaestrada**SERVICE Seite 24** Juristischer Ratgeber**Seite 24** Sektionen und Sportgruppen**Seite 26** Agenda, Kleinanzeigen und Kreuzworträtsel**Seite 30** Schlusswort: Reto Meienberg, Cartoon**Editorial****Anita Huber**

Chefredaktorin

**Als Politiker/-in mitgestalten und mitregieren**

Bei der Recherche für diesen Artikel war es schwierig, aktive Politikerinnen und Politiker zu finden, die mit einer Behinderung leben. Umso mehr verdienen Menschen Anerkennung, die sich trotz einer Behinderung, die den Alltag erschwert, politisch engagieren. Weil nur so wenige Menschen mit Behinderung politisch aktiv sind, konnten leider nicht Vertreter/-innen aller Parteien vorgestellt werden. Doch alle Politiker/-innen, mit denen ich Kontakt hatte, sind beeindruckende Persönlichkeiten. Unabhängig von der Parteifarbe rieten sie andern Menschen mit Behinderung, an die Öffentlichkeit zu treten und sich in politischen Gremien für ihre Anliegen einzusetzen. Die kommenden Wahlen für den National- und den Ständerat vom 23. Oktober bieten zudem allen Stimmberechtigten die Möglichkeit, diejenigen Politiker/-innen zu wählen, die sich für die Interessen von Menschen mit Handicap einsetzen. Deshalb: Erkundigen Sie sich und wählen Sie geeignete Kandidaten/-innen!



Ernährungs- und Bewegungstipps für Institutionen

Procap Sport informiert in der Anleitung «Grundlagen und Empfehlungen zu Bewegung und Gesundheit für Menschen mit Behinderung in Institutionen» über die Bewegungsförderung. Der Text enthält Bewegungsempfehlungen für Kinder und Erwachsene, zeigt behinderungsspezifische Einschränkungen und zählt vier Grundsätze einer bewegten Wohngruppenkultur auf. Die Anleitung «Grundlagen und Empfehlungen zu Ernährung und Gesundheit für Menschen mit Behinderung in Institutionen» informiert über Behinderungsformen und ernährungsabhängige Krankheiten. Empfehlungen für einen gesundheitsförderlichen Ansatz im Bereich Ernährung runden den Text ab. Beide Anleitungen entstanden in der Schlussphase des Projektes «Procap bewegt».

Beide Flyer lassen sich herunterladen unter: www.procap-bewegt.ch

Jeder 7. Mensch weltweit lebt mit Behinderung

Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) und die Weltbank haben in New York den ersten globalen Bericht zu Behinderung publiziert. Die veröffentlichten Zahlen übertreffen bisherige Schätzungen bei Weitem. Gemäss dem Bericht leben insgesamt mehr als eine Milliarde Menschen mit Behinderung, dies sind 15 Prozent der Weltbevölkerung. Zwei wichtige Empfehlungen des «World Report on Disability»: Zugang zu medizinischer Versorgung und Schulbildung schaffen sowie Menschen mit Behinderungen in das gesellschaftliche Leben gleichberechtigt einbeziehen. [agile]

Bundesverwaltung ist kein Vorbild

Die Eidgenössische Finanzkontrolle (EFK) untersuchte, wie viele Menschen mit Handicap bei der Bundesverwaltung beschäftigt sind. Das Resultat war ernüchternd: Weniger als ein Prozent der Bundesangestellten leben mit einer Behinderung, was gemäss EFK «eher tief» ist. Gute Noten gabs für die Reintegration: In der Mehrheit der Fälle konnten betroffene Mitarbeitende in der Bundesverwaltung an die Arbeitsstelle zurückkehren. Das EFK empfiehlt, verwaltungsübergreifend eine Quote für Neuanstellungen sowie Integrationsbeauftragte einzuführen. [ahu]

ÖV: Umsetzung 2023 oder 2038?

Der Bundesrat plante, 2010 die Frist zur Anpassung von Bauten, Anlagen und Fahrzeugen des ÖV an die Bedürfnisse von behinderten Personen um 15 Jahre bis 2038 zu verlängern. Procap bekämpfte diese Verzögerung vehement. SP Nationalrätin Margret Kiener Nellen wehrte sich mit einer Motion dagegen, die der Bundesrat im Juni 2011 annahm. Wegen der Zwängerei von SVP-Nationalrat Toni Bortoluzzi müssen jetzt noch zusätzlich National- und Ständerat diskutieren, ob das Behindertengleichstellungsgesetz wie vorgesehen bis 2023 umgesetzt werden kann. [ahu]

Paraplegiker/-innen-Studie

Die Swiss Spinal Cord Injury Study (SwiSCI) ist die grösste Langzeitstudie für Rückenmarksverletzte in der Schweiz. Mit einer Befragung wird ab 1. September erforscht, welche Bedürfnisse die Betroffenen haben und wo Probleme im Berufsalltag oder bei der Teilhabe am sozialen Leben liegen. Thema ist auch das selbstbestimmte Altern in einer angemessenen Wohnumgebung. Der Fragebogen kann schriftlich oder online ausgefüllt werden. [ahu]

» Infos: www.swisci.ch

IV muss Kinderspitex bezahlen

Das Bundesgericht hatte vor einem Jahr entschieden, dass die IV die Kinderspitex nicht mehr im bisherigen Umfang übernehmen muss. Nun mildert das Bundesgericht die Auswirkungen dieses von Procap Schweiz kritisierten Entscheides: Die Eltern von Kindern mit einer Behinderung können die Spitexleistungen sowohl bei der IV als auch neu bei der Krankenkasse einfordern. Zudem versprach der Direktor des Bundesamts für Sozialversicherung (BSV), bis Ende Jahr werde der Bund «den Zugang zum Assistenzbeitrag für Minderjährige öffnen». [ahu]



Procap-Lichtermeer

Am 1. August leuchteten auf dem Bundesplatz knapp 2000 farbige Windlichter als eindrucksvolles Zeichen der Solidarität für Menschen mit Behinderung. Der Erlös aus dem Lichterverkauf fliesst vollumfänglich in die Finanzierung des breiten Freizeitangebotes für Procap-Mitglieder des Kantons Bern. Viele Besucherinnen und Besucher auf dem Bundesplatz nutzten die Gelegenheit, in ihr gekauftes Windlicht einen Wunschzettel zu stecken. «Ich kaufe die Lichtlein, weil ich zwei gesunde Kinder habe» erzählte eine Mutter am Verkaufsstand. [Sandra Ghisoni]

Procap Schweiz wehrt sich für Teilzeitbeschäftigte

Die Invalidenversicherung (IV) diskriminiert in der Schweiz Teilzeitarbeitende: Im Vergleich zu Menschen mit einer Vollzeitstelle erhalten Teilzeiterwerbstätige, wenn sie aus gesundheitlichen Gründen ihr Arbeitspensum reduzieren müssen, regelmässig eine tiefere oder gar keine IV-Rente. Dies trifft vor allem teilzeitarbeitende Frauen, die versuchen, Familie und Beruf unter einen Hut zu bringen. Die Geburt von Kindern führt bei ihnen fast immer zu einem tieferen Rentenanspruch oder dem Verlust der IV-Rente. Der Rechtsdienst von Procap Schweiz hat deshalb Beschwerde beim Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte eingereicht. [bsc]



Bundesgericht fordert faire IV-Gutachten

Die Resultate der Medizinischen Abklärungsstellen (MEDAS) leisten einen entscheidenden Beitrag zur Anerkennung und zum Umfang einer IV-Rente. Heute werden solche Gutachten von Privatfirmen durchgeführt, die einen Grossteil ihrer Aufträge von der IV erhalten. Die Rechtsberatungsstellen von Behindertenorganisationen werden oft mit Fragen rund um diese medizinischen Begutachtungen konfrontiert. Deshalb forderten vor einhalb Jahren die Juristen/-innen von Procap und verschiedenen Behindertenorganisationen klare Regeln, um ein unabhängigeres und faireres Verfahren zu garantieren. Im Juli entschied das Bundesgericht, dass die Aufträge gerechter verteilt werden müssen und mehr Qualitätssicherung zu betreiben ist. Procap Schweiz begrüsst dies, wird die weitere Entwicklung aber kritisch verfolgen. [ahu]



Mitreden in der Politik

In der Schweiz engagieren sich Menschen mit Behinderung auf Gemeindeebene, in Kantonsräten sowie im nationalen Parlament. Welches sind ihre Beweggründe?

Anita Huber

«Zehn Prozent der Bevölkerung leben mit einer Behinderung. Von daher müssten im Kantonsrat Zürich ungefähr 18 Politiker/-innen und Politiker vertreten sein, die selber eine Behinderung haben», erklärte Rollstuhlfahrerin Thea Mauchle einem Journalisten. Dieser hatte der SP-Kantonsrätin vorgeworfen, sie setze sich «nur» für Behinderte ein. Zeitweise waren 2 der 180 Zürcher Kantonsräte von einer Behinderung betroffen. Schweizweit ist dies eine sehr hohe Zahl.

Behindertenlobby stärken

Seit 22 Jahren vertritt Joe Manser die SP im Gemeinderat der Stadt Zürich. Diesen Mai wählte ihn das Parlament zum Gemeinderatspräsidenten. Für ein Jahr leitet er nun die Sitzungen des Stadtparlaments. Wegen Kinderlähmung ist er gehbehindert und deshalb auf einen Rollstuhl angewiesen. Als er die erste Sitzung im neuen Amt leitete, verspürte er «Lust zu zeigen, dass der höchste Zürcher eben auch einer mit Behinderung sein kann». An den vielen Anlässen, zu denen er eingeladen wird, will er auch Werbung machen für die Gleichstellung und die Forderungen von Menschen mit Behinderung.

Als 18-Jähriger wurde Joe Manser bei der Jusos aktiv: «Ich wollte immer etwas

Konkretes in Bewegung bringen und nicht einfach nur «motzen».» Schon als Jungpolitiker hat ihm sein Vorbild, der ehemalige Walliser SP-Nationalrat Karl Dellberg – ein berühmtes und langjähriges Procap-Mitglied – auf den Weg gegeben, dass Betroffene für ihre eigenen Interessen einstehen müssen: «Wenn mehr Menschen mit Behinderung politisch aktiv wären, dann wäre die Behindertenlobby viel stärker.»

Während der 40 Jahre seines politischen Engagements erreichte Joe Manser einiges. Stolz ist er auf den Zürcher Behindertenfahrdienst, der schweizweit der beste ist. Dafür hat er 1980 als «Sami-chlaus im Rollstuhl» im Gemeinderat vorgesprochen. Dank einigen politischen Kniffen konnte er 2003 zentrale Verbesserungen ins Behindertengleichstellungsgesetz einbringen. «Davon profitieren wir seither bei Tausenden von Umbauprojekten», erklärt Architekt Manser, der als Geschäftsführer der Schweizerischen Fachstelle für behindertengerechtes Bauen tätig ist.

Wir brauchen Vertreter in Bern

Christian Lohr bewegt sich aufgrund einer Contergan-Behinderung mit dem Elektrorollstuhl und schreibt mit dem Fuss. Dank einem starken Willen und Organisationstalent reist er mit Bahn und Flugzeug an Sitzungen im In- und Ausland. Der Journalist

und Dozent ist seit 1999 Gemeinderat der Stadt Kreuzlingen. 2000 wurde er als Vertreter der CVP in den grossen Rat des Kantons Thurgau gewählt und 2008/2009 war er als Grossratspräsident der oberste Mann des Thurgaus. In dieser Funktion besuchte er über 150 Veranstaltungen: «Ich war überrascht, wo überall Rampen neu gebaut und Zugänge verbessert wurden. Die Leute reagierten positiv und offen, wenn ich mit meinem Rollstuhl auftauchte. Es entstand ein Dialog, obwohl ich die Rahmenbedingungen für Menschen mit Behinderung selten aktiv thematisierte.»

Christian Lohr kandidiert für den Nationalrat, denn die wichtigen Verordnungen werden in Bern ausgearbeitet. «Gerade jetzt, wo die Finanzierung der IV diskutiert



Ich war überrascht, wo überall Rampen neu gebaut und Zugänge verbessert wurden.»

[Christian Lohr]

wird, müssen sich Betroffene einschalten. Doch wer etwas erreichen will, darf nicht nur ausschliesslich seine Interessen verfolgen, sondern muss mit Andersgesinnten konstruktive Lösungen erarbeiten wollen.» Der erfahrene Politiker findet, dass im Nationalrat nach dem Weggang von Marc Suter wieder ein Politiker mit sichtbarer Behinderung vertreten sein soll.

Mitsprache dank direkter Demokratie

Clemens Albrecht vertritt seit 2008 die SVP im Kantonsrat Thurgau. Der Inhaber eines Gewerbebetriebes für Mauerwerk und Schalung erlitt 2009 einen Unfall, weshalb ein Bein amputiert werden musste. Obwohl die SVP die Debatte um

«Scheininvaliden» ins Leben gerufen hatte und damit den Druck auf IV-Bezüger/-innen erhöhte, steht er voll hinter der Partei, bei der er seit 8 Jahren Präsident des Bezirks Münchwilen ist: «Das Ziel der SVP ist es, Missbräuche aufzudecken zum Schutz der Menschen mit Behinderung.»

Früher hat Clemens Albrecht immer die Faust im Sack gemacht. Da hat ihm seine Frau geraten, er solle nicht schimpfen, sondern selber etwas unternehmen. Und so hat er für den Kantonsrat kandidiert und ist 4 Jahre später gewählt worden. Er empfiehlt allen, sich für die Anliegen der eigenen Interessengruppe zu engagieren. Mit der direkten Demokratie ist das in der Schweiz möglich. Doch er ist besorgt: «Es betrübt mich zu sehen, dass die Stimmbeteiligung manchmal nur 20 bis 25 Prozent beträgt. Man muss für seine Einstellungen und Anliegen kämpfen, gleich welcher Meinung man ist. In der politischen Diskussion findet ein Wettkampf dieser Meinungen statt, bis ein Konsens gefunden wird.»

Nein zu Sparübungen

Indirekt betroffen ist Marie-Thérèse Weber-Gobet, Freiburger Nationalrätin der christlich-sozialen Partei (CSP): «Menschen mit Beeinträchtigungen – das zeigt mir meine schwer behinderte 17-jährige Tochter Tag für Tag – sind für eine Gesellschaft wertvoll.» Doch die Zusatzpflege lastet schwer auf betroffenen Familien: «Gerade Angehörige von behinderten Menschen gehen gerne vergessen.» Als Mitglied der Kommission für Soziale Sicherheit und Gesundheit (SGK) des Nationalrates wird sie sich dafür einsetzen, dass die Revision 6b nicht durchgeführt wird: «Es darf nicht sein, dass vor allem Menschen mit Beein-

trächtigungen Zielscheibe von Sparübungen sind.» Sie kämpft mit einem Vorstoss im Nationalrat und im Komitee der von Procap Schweiz mitlancierten Petition «Berufsbildung für alle!» gegen die Beschneidung der beruflichen Ausbildung für Jugendliche mit Behinderung. Ihr Engagement zeigte einen ersten Erfolg: Das Bundesamt für Sozialversicherung will auf die geplante Einsparung von 50 Mio. Franken jährlich bei der Berufsausbildung von Sonderschülern/-innen verzichten.

Zugang ermöglichen

Die Verordnung über die politischen Rechte schreibt vor, dass auch mündige Bürger/-innen mit körperlichen Einschränkungen ihre Rechte wahrnehmen können müssen. Einige Kantone setzen deshalb in Spitälern und Heimen Wanderurnen ein. Dank der brieflichen Stimmabgabe ist heute der persönliche Gang zur Urne nicht mehr nötig. Wer einen Wahlzettel nicht selbstständig handschriftlich ausfüllen kann, hat die Möglichkeit, eine selbst gewählte oder eine vom Stimmlokal gestellte Vertrauensperson damit zu beauftragen. Die in einigen Kantonen wie Genf und Neuchâtel bereits eingeführte elektronische Stimmabgabe muss so gestaltet sein, dass auch Menschen mit Behinderung – insbesondere Sehbehinderte – teilnehmen können.

Das Schweizer Portal www.ch.ch informiert unter www.ch.ch/abstimmungen_und_wahlen ausführlich und gut verständlich über die politischen Rechte, das Wahlprozedere sowie Hintergründe. Für die Wahlen 2011 wurde eine Website mit Informationen zu den Wahlhilfen bei Behinderungen und für ältere Menschen sowie zwei Gebärdenvideos mit den wichtigsten

Informationen zur Wahl erstellt. Zudem sind die elektronische Version der Broschüre zu den Nationalratswahlen der Bundeskanzlei und die Broschüre zum politischen System der Schweiz «Der Bund kurz erklärt» barrierefrei gemacht worden.

Clever wählen

Wie findet man diejenigen Kandidaten/-innen, welche die eigene Meinung und eigene Interessen am besten vertreten? Wahlveranstaltungen besuchen oder diejenigen Kandidaten/-innen mit den sympathischsten Fotos wählen? Eine bessere Auskunft zu den Ansichten und Werthaltungen der zukünftigen National- und Ständeräte geben elektronische Wahlhilfen. Smartvote ist die bekannteste dieser Wahlplattformen: Das Konzept des nicht-kommerziellen Vereins Politools ist einfach, aber hilfreich: Kandidierende beantworten 75 Fragen aus Bereichen wie Sozialstaat, Gesundheitswesen, Bildung, Integration, Gesellschaft, Steuern, Arbeit und Bundesausgaben mit «Ja», «eher Ja», «eher Nein» oder «Nein». Jeder Interessierte kann unter www.smartvote.ch die kurze Version mit 32 Fragen oder die Deluxe-Version mit 75 Fragen ausfüllen und mit den Kandidierenden vergleichen. Procap Schweiz konnte bei Smartvote in der Deluxe-Version 3 Fragen einbringen zu den Themen IV-Renten für Schmerz Betroffene, Integration von Kindern mit Behinderung in regulären Schulklassen sowie Quoten, damit Unternehmen Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderung anbieten.



 **Procap Schweiz** hat eine Liste erstellt mit Vorstandsmitgliedern und Mitarbeitenden, die für den Nationalrat kandidieren. Diese Liste sowie zusätzliche Links finden sich auf unserer Wahlwebsite: www.wahlen2011.procap.ch

«Politik ist eine grosse Leidenschaft»

Manuele Bertoli wurde am 10. April als neuer Tessiner Regierungsrat gewählt. Damit ist der SP-Politiker der erste Sehbehinderte, der ein so hohes Amt ausübt. Im Interview verrät er, wieso er sich politisch engagiert.

Interview: Anita Huber

Wie sieht Ihre Arbeit als Regierungsrat aus?

Manuele Bertoli: Einerseits bin ich Mitglied des Regierungsrates. Wir treffen uns einmal pro Woche. Auf diese Besprechungen muss ich mich gut vorbereiten und Unterlagen liefern. Andererseits bin ich Direktor des Departements für Bildung, Kultur und Sport. Da muss ich die wichtigen Geschäfte aufarbeiten, Entscheidungen treffen, diese im Regierungsrat präsentieren und die Umsetzung in die Wege leiten. Daneben besuche ich nationale Treffen, wie die Schweizerische Konferenz der kantonalen Bildungsdirektoren.

Welche technischen Hilfsmittel helfen Ihnen bei der Arbeit?

Mein Hauptwerkzeug ist der Lese-computer, der Texte mit schneller künstlicher Stimme vorliest. Er erlaubt mir, zu kommunizieren und alle Korrespondenz sowie die eingescannten Texte im Büro, während Dienstfahrten oder zu Hause zu lesen. Als Regierungsrat sind die Transporte viel einfacher zu organisieren, denn in dieser Funktion habe ich Anspruch auf einen



Foto: Anita Huber

Dienstwagen mit Chauffeur. Zuvor war ich ganz allein mit dem öffentlichen Verkehr unterwegs.

Was war bislang Ihr interessantestes Erlebnis?

Ich lernte Persönlichkeiten der Bundespolitik kennen. So traf ich bei der Eröffnung des Filmfestivals Locarno Bundesrat Didier Burkhalter zum Essen. Aber auch normale Leute kommen mit Fragen und Anliegen auf mich zu – insbesondere Eltern, deren Kinder Probleme in der Schule haben. Diese Begegnungen sind sehr interessant und sie zeigen mir, welche konkreten Probleme die Menschen in meinen Bereichen belasten.

Wieso hat das Volk Sie als Regierungsrat gewählt?

Im Kantonsrat war ich 12 Jahre lang aktiv und arbeitete während 7 Jahren als Parteipräsident. So war ich vor

der Regierungsratswahl schon im ganzen Tessin bekannt. Dass ein Blinder als Regierungsrat kandidiert, war nur für die Deutschschweiz und die Romandie eine Überraschung. Am Abstimmungssonntag hat sich mein enges Umfeld über die Wahl gefreut. Gleichzeitig hat meine Partei, die SP, im Kantonsrat viele Sitze verloren. Deshalb war es kein so guter Tag.

Wieso haben Sie begonnen, sich politisch zu engagieren?

Die Politik war für mich schon als junger Mensch eine grosse Leidenschaft. In den 70er-Jahren, als ich aufwuchs, habe ich die Anti-AKW-Märsche erlebt – ein Thema, das jetzt mit Fukushima leider immer noch aktuell ist. Damals fand ich das Saisoniersystem sehr ungerecht. Der Umgang mit Ausländern/-innen ist auch heute noch ein viel diskutiertes Thema. Politik ist eine Leidenschaft, die ich immer gepflegt habe. Ab einem gewissen Punkt wurde mehr daraus als ein Engagement in der Freizeit.



Ich hatte nie den Eindruck, dass mein Handicap als ein Hindernis betrachtet wurde.»

Was haben Sie als Politiker mit Sehbehinderung bewirkt?

Ich habe mich immer für die Schwächeren eingesetzt – seien dies nun Menschen mit Behinderung oder Menschen mit andern Problemen. Während meiner 12 Jahre im Kantonsrat haben wir grosse Erfolge in diesem Bereich errungen. Wir haben Verbesserungen bei Strukturen und Leistungen erreicht. Und wir konnten erfolgreich Kürzungen verhindern. Das waren grosse Schlachten, die wir vor einigen Jahren ausgefochten und gewonnen haben. Oft fehlt es an Verständnis: Viele Leute, die nicht mit einem Handicap konfrontiert sind, sind sich nicht be-

nie den Eindruck, dass mein Handicap als ein Hindernis betrachtet wurde. Probleme hatte ich, wenn während einer Kommissionssitzung ein Papier verteilt wurde. Dann musste mir jemand sagen, was darauf geschrieben stand. Doch solche kleine praktische Fragen liessen sich immer rasch lösen.

Wo ist die Sehbehinderung in Ihrem politischen Alltag eine echte Einschränkung?

Die einzige Einschränkung ist für mich, dass ich keine langen Reden halten kann, wo man darauf angewiesen ist, Notizen zu haben. Ich muss im Kopf behalten, was ich sagen will. Das hat Vorteile: Es zwingt

dann erinnere ich mich daran, was vor einem Jahr, vor zwei Jahren oder vor vier Jahren gelaufen ist. In Diskussionen kann ich manchen Leuten dann sagen: «Also das letzte Jahr war das ganz anders: Deine Erinnerung ist falsch!»

Was können Sie als Mensch mit Handicap besser als andere?

Es ist wichtig, niemals das Gefühl zu haben, man sei immer stark und habe nie Schwächen. Man muss einen tiefen Respekt haben vor Leuten mit einer Schwäche. Dies betrifft Menschen mit Handicap, ist aber auch für die andern eine wichtige Lektion.

Was raten Sie politisch interessierten Menschen mit Handicap?

Politik ist eine Leidenschaft. Es braucht die Lust, sich für seine Weltanschauung zu engagieren und für die Allgemeinheit zu arbeiten. Wenn man es nur aus Karriereabsichten macht, dann geht es nicht. Politik ist immer eine Passion – gleich für welche Partei man sich engagiert. Es braucht viel Zeit und Energie. Man ist immer in Diskussionen und Konfrontationen. Man muss gute Argumente finden, Leute treffen und überzeugen. Aber ja, das politische Engagement lohnt sich. Für Menschen mit Handicap und vor allem für die Jungen ist es zudem sehr wichtig, die bestmögliche Ausbildung zu machen. Diese ist das Eintrittsticket zur persönlichen Entwicklung. Hat man eine Hochschulausbildung, dann öffnen sich verschiedene Wege in die Zukunft. Wenn man als Mensch mit Handicap keine Ausbildung hat, ist es hart – sehr hart. ●

« Ab einem gewissen Punkt wurde aus meiner Leidenschaft für Politik mehr als ein Engagement in der Freizeit. »

wusst, welche Hindernisse vorhanden sein können. Doch sobald sie mit Menschen in Kontakt kommen, die ein solches Problem haben, verstehen sie deren Sorgen. Ich hatte auch ein solches Erlebnis: Als ich beim Mieterverband arbeitete, traf ich schwerhörige und gehörlose Menschen. Erst bei diesem Treffen wurde mir bewusst, wie sie leben und welche Schranken bei der Kommunikation bestehen. Im Kantonsrat hatte ich eine ähnliche Wirkung: Da merkten die Kollegen/-innen, welche Möglichkeiten und Probleme eine blinde Person hat. Wir als Menschen mit einer Behinderung müssen uns immer wieder ins Bewusstsein rufen, dass Menschen ohne Behinderung nicht gegen uns sind, sondern oft unsere Probleme einfach nicht kennen. Deshalb müssen wir ihnen verständlich machen, wo wir auf Hindernisse stossen.

Sind Sie in der Politik auf Vorurteile gegenüber Ihrer Behinderung gestossen?

Falls jemand ein Vorurteil hatte, hat er es mir nie direkt gesagt. Ich hatte

mich, kurz zu bleiben. Aber manchmal, wenn es wichtig wäre, heikle Dinge mit den richtigen Worten zu sagen, wäre ich froh um Notizen, damit ich nichts Falsches sage. Aber ich schaffe es trotzdem zu kommunizieren. Die Leute schätzen es, wenn ich mich in Diskussionen kurz halte und Weniges, aber nur Wichtiges sage.

Welche andern Fähigkeiten haben Sie entwickelt?

Wie alle blinden Menschen habe ich ein gutes Gedächtnis. Das kommt von allein. Wir müssen weniger Energie aufwenden, um uns an Dinge zu erinnern, als die Sehenden. Das hilft auch in der Politik. Wenn wir in Fachgremien über etwas diskutieren,

» **Manuele Bertoli** leitet als Regierungsrat das Tessiner Departement für Bildung, Kultur und Sport. Zuvor war der SP-Politiker 12 Jahre lang Kantonsrat und übte auf Gemeindeebene verschiedene Ämter aus. Nach dem Lehrerseminar studierte er trotz zunehmender Netzhauterkrankung Rechtswissenschaften in Genf. Danach arbeitete er als Sekretär des Mieterverbandes, war SP-Parteisekretär und danach Parteipräsident und seit 2002 Direktor der Unitas, des Sehbehindertenverbandes der italienischen Schweiz. Der 1961 geborene Manuele Bertoli lebt mit seiner Frau und den beiden Kindern in Losone.



«Ohne
Bewegung
fühle ich mich
nicht wohl»

Die CVP-Politikerin Theres Huser ist Expertin, wenn es um Anliegen von Menschen mit Handicap geht. Als Ausgleich zur Politik ist der Obwaldner Kantonsrätin der Sport sehr wichtig.

Theres Huser über ...

Zeit: Zeit ist ein wahrer Luxus. Ich wünsche mir manchmal mehr davon.

Arbeit: Arbeit bedeutet für mich innovativ zu sein. Jede Aufgabenstellung macht mein Leben reicher.

Luxus: Zeit zu haben.

Freundschaft: Mit allen Schwächen und Stärken von anderen Menschen getragen zu werden.

Liebe: Zuneigung, Achtung und Wertschätzung bis tief ins Herz hinein.

Ferien: Mein Mann würde sagen: «Kein Prozent normal.» Meistens Bewegung und Sport, am liebsten zusammen mit Freunden.

Kinderlachen und Gesang begleiten uns, als wir den Arbeitsort von Theres Huser betreten. Sie ist Geschäftsführerin des Vereins Kinderbetreuung Obwalden in Sarnen. 20 Kinder werden dort pro Tag betreut. Familienpolitik ist ein wichtiges Anliegen für die CVP-Frau und Mutter einer inzwischen erwachsenen Pflegetochter.

2006 kandidierte sie für den Kantonsrat und wurde auf Anhieb gewählt. Klar, dass sie sich dort besonders für die Anliegen von Menschen mit Handicap engagiert. «Trotz Behindertengleichstellungsgesetz wird oft nicht daran gedacht, bei Bauprojekten von Anfang an auf Barrierefreiheit zu achten. Einwände kommen dann in der Regel von mir», erzählt sie uns. Wegen eines Knocheninfekts wurde ihr als Dreijähriger das linke Hüftgelenk entfernt. Der Oberschenkelknochen ist seither am Beckenknochen angewachsen. Bei ihrer politischen Arbeit ist ihre eigene Behinderung kein Thema. Sie räumt jedoch ein, dass durch ihre Anwesenheit behindertenspezifische Anliegen wohl eher wahrgenommen würden. Ein grosser politischer Erfolg ist für sie denn auch die Verordnung über Leistungsangebote in den Bereichen Heilpädagogik, Sonderschulung und Förderung von Menschen mit einer Behinderung. Besonders stolz ist sie auf die Integration von geistig behinderten Kindern in die Regelklassen.

Ihren Ausgleich findet Theres Huser im Sport. Früher auch im Spitzensport: Den Höhepunkt ihrer Karriere erlebte sie bei den Paralympics 1998 in Nagano, als sie als Biathletin die Goldmedaille gewann. Bis heute ist ihr Sport sehr wichtig, vor allem auf dem Handbike trainiert sie fast täglich. «Durch meine regelmässigen sportlichen Aktivitäten bin ich nicht gross eingeschränkt, denn meine Gehbehinderung kann ich weitgehend mit dem Rücken kompensieren. Das bedingt aber eine sehr gute Muskulatur», so Theres Huser. An Tagen ohne Bewegung fühle sie sich nicht richtig wohl. Nach ihren Wünschen für die Zukunft gefragt, sagt sie denn auch: «Dass ich gesund bleibe und meine Bewegungsfreiheit erhalten kann.» **Susi Mauderli**

Bausünden im Bundeshaus entdeckt

Ständerat Luc Recordon (Grüne) schätzt die Umbauten im Bundeshaus. Doch weil die Bauherrschaft in der ersten Bauetappe auf die Zusammenarbeit mit Procap verzichtete, wurden einige Zugänglichkeitsrichtlinien vernachlässigt.

Matthias Engel

Ständerat Luc Recordon ist schnell unterwegs, als er Andreas Baumann, Leiter der Procap angeschlossenen Fachstelle Hindernisfreies Bauen Bern, und das «Procap Magazin» durchs Bundeshaus führt. Im Eingangsbereich benutzt er nicht die monumentale Steintreppe. Er führt seine Besucher über eine Rampe – deren Handlauf er schätzt – zum Lift. Als sie im zweiten Stockwerk aussteigen, muss der gehbehinderte Waadtländer vier Treppentritte überwinden, um zum Ständeratssaal zu gelangen. Das ist für ihn nicht ganz einfach, kann er sich doch nirgends

mit den Händen festhalten. «Runter ist einfacher als hinauf», sagt er. Vorsichtig steigt er die Stufen hinunter. Das hat seinen Grund: Luc Recordon leidet am Holt-Oram-Syndrom, einer Erbkrankheit, die zur Fehlbildung der Glieder führt. Er kam ohne Schienbeine zur Welt. Die Ärzte setzten Recordons Füße an seine Oberschenkel an, als Unterschenkel dienen ihm Prothesen.

Besser als im Waadtland

Wir stehen vor dem Ständeratssaal. Früher galt es auch hier Stufen zu überwinden, doch nun wurde ein komfortabler Hub-Schub-Lift eingebaut. Recordon führt uns aber nicht in den Saal, sondern zeigt den Umweg, den Rollstuhlfahrer auf sich nehmen müssen. So gehen wir auf die andere Seite des Gebäudes hinüber, auf der sich ein weiterer Lift befindet. Wir fahren in den dritten Stock, in dem sich die Sitzungszimmer befinden. Auch hier verwehren Stufen den hindernisfreien Zugang. «An diesen Stellen wurden Hub-Schub-Lifte eingebaut», erklärt Recordon. Diese gelten als sicherer und benutzerfreundlicher als

Treppenlifte. Doch sie sind nur bedingt schneller. «Mir fehlt die Geduld, sodass ich die Stufen zu Fuss überwinde», erklärt der Lausanner. Er fühle sich wohl im Bundeshaus, es gebe weniger Hindernisse als im Waadtländer Parlamentsgebäude.

Zu hohe Liftknöpfe

Kritischer ist Andreas Baumann von der Fachstelle Hindernisfreies Bauen Bern nach dem Rundgang. «Ein Rollstuhlfahrer schafft es kaum, sich ohne fremde Hilfe im Parlamentsgebäude fortzubewegen. Wer im Rollstuhl zu den Ratssälen gelangen will, muss erst in zwei Treppenlifte steigen, bevor er den Vertikallift benutzen kann. Dessen Knöpfe sind zu weit oben angebracht für jemanden, der im Rollstuhl sitzt», so Baumann. Er führt diese «Bausünden» darauf zurück, dass die Architekten und Liftbauer die verbindliche SIA-Norm nicht eingehalten haben.

Roger Farinelli, Mitarbeiter Sicherheit und Infrastruktur der Parlamentsdienste, versichert aber, dass auch für Leute im Rollstuhl ein Besuch des Bundeshauses problemlos möglich sei. «Rollstuhlfahrer dürfen das Gebäude durch den Haupteingang betreten und werden von den Bundesweibern umfassend betreut», erklärt er.

Procap erst später einbezogen

«Das städtische Bauinspektorat hat uns nicht in den Umbau des Parlamentsgebäudes einbezogen», sagt Andreas Baumann. In den weiteren Bauetappen, bei denen bis 2013 fortlaufend die Verwaltungsgebäude renoviert werden sollen, werde dies jedoch anders sein. «Die Zusammenarbeit mit den Behörden hat sich verbessert, sodass die anderen Gebäude wirklich hindernisfrei sein werden», ist er überzeugt. ●



Die Bundeshaus-Tester: der Waadtländer Ständerat Luc Recordon (Grüne) und der Procap-Bauspezialist Andreas Baumann.

«Gleichstellung ist unser Ziel»

Kantonsrätin
auf Rollen

Die Paraplegikerin Thea Mauchle vertritt die Interessen von Menschen mit Behinderung im Zürcher Kantonsrat. Daneben arbeitet sie als Lehrerin am Berufsbildungszentrum Wädenswil.

Anita Huber

Der SVP-Kollege Claudio Zanetti packt an, damit die SP-Kantonsrätin Thea Mauchle die hohe Holzschwelle zum Sitzungszimmer Süd im Rathaus des Kantons Zürich überwinden kann. «An der heutigen Kommissionssitzung bin ich für eine Fraktionskollegin eingesprungen. Denn diese Besprechungen finden meist an Orten statt, die nicht rollstuhlgängig sind», erklärt die Politikerin.

Seit 1990 erlebt die quirlige Frau die Welt aus der Rollstuhlperspektive. Durch ihren Einsatz bei der Behindertenkonferenz des Kantons Zürich (BKZ) gelangte sie 2000 in den Verfassungsrat. 2003 rutschte sie als SP-Vertreterin in den Kantonsrat nach. Ihr Hauptziel ist, die Gleichstellung von Menschen mit Behinderung umzusetzen: «Ich ärgere mich, wenn ich wegen eines Hindernisses in meiner Mobilität eingeschränkt werde. Deshalb engagiere ich mich in der Politik dafür, dass die Welt zugänglicher wird für Menschen mit Behinderung.»

Gleiche Chancen dank Ausnahmen

Thea Mauchle, die oft mit Tram und Handbike unterwegs ist, setzte sich mit dem (ehemaligen) gehbehinderten Ratsmitglied John Appenzeller für eine faire Parkregelverordnung ein. Seit 2006 dürfen mobilitätsbehinderte Fahrzeuglenker/-innen nur noch maximal 2 Stunden auf einem Güterumschlagplatz oder einem Parkverbot parkieren. Aber wo sollte ein Be-



Die Zürcher Kantonsrätin Thea Mauchle öffnet durch politisches Engagement Türen für Menschen mit Behinderung.

treffener sein Auto abstellen, wenn er an langen auswärtigen Sitzungen teilnehmen muss? Thea Mauchle empört sich: Zwar werde von Menschen mit Behinderung verlangt, erwerbstätig zu sein, statt IV-Rente zu beziehen, aber dann würden solche Regelungen verhindern, dass sie tatsächlich arbeiten können. «Damit wir die gleichen Chancen haben, braucht es zum Ausgleich von Nachteilen manchmal eine Bevorzugung!»

Die Querschnittlähmung behindert sie bei der Arbeit im Kantonsrat. Während die Fussgänger/-innen in einer Minute die Treppe hoch zu ihrem Sitz rennen, muss Thea Mauchle genügend Zeit einberechnen: «Ich brauche sicher 10 Minuten, bis ich mein Handbike abmontiert habe, mit dem Treppenlift die Eingangsstufen hochtuckere, via Hebelift zum normalen Lift gelange, mit Schwung und Glück die Holzschwelle zum Kantonsrat überwinde und zu meinem Platz rolle.» Auch bei spontanen Besprechungen oder Anlässen muss sie sich erkundigen, ob das Lokal schwellenfrei zugänglich ist und über ein Behinderten-WC verfügt. Bei ihrem politischen Engagement denkt

Thea Mauchle zukunftsorientiert: «Erst in 10 bis 20 Jahren sieht man Erfolge: Sind Menschen mit Behinderung wirklich gleichgestellt und haben dieselben Chancen, führt das langfristig zu einer Entlastung der IV.»

Vollblutlehrerin

Nach ihrer Ausbildung als Primarlehrerin im Kanton St. Gallen gab Thea Mauchle Schule. Mit 31 Jahren verunfallte sie: Beim Manövrieren stürzte ihr Auto in eine Schlucht – sie überlebte mit einer Querschnittlähmung. Danach bildete sie sich weiter und studierte an der Universität Zürich Germanistik und Geschichte. Seit 2000 ist sie am Berufsbildungszentrum Wädenswil als Allgemeinbildungslehrerin in einem 50-Prozent-Pensum angestellt. Sie liebt ihren Beruf: «Ich möchte das Unterrichten nicht missen. Ich würde zuerst alles andere aufgeben.» ●

» Infos zur Behindertenkonferenz Kanton Zürich: www.bkz.ch

» Weitere Fotos von Thea Mauchle sind zu finden unter: www.procap.ch

«E suberi Sach» für Bewohner

Im Mathilde Escher Heim steht der Mensch im Zentrum, nicht die Behinderung. Deshalb achtet Michael Rosche, Leiter Pflege, stets darauf, dass die Selbstständigkeit der Bewohner gefördert wird. Zum Beispiel mit dem Einbau von Closomat Dusch-WCs.

Herr Rosche, vor wenigen Wochen haben Sie im Mathilde Escher Heim einen sehr gelungenen Erweiterungsbau eingeweiht. Was hat die Heimleitung zum Einbau von Closomat* Dusch-WCs bewogen?

Im Altbau haben wir bereits 15 Closomat Dusch-WCs, die seit fast 22 Jahren einen guten Dienst leisten. Für den Neubau haben wir verschiedene Offerten eingeholt. Schlussendlich haben wir uns aber wieder für Closomat entschieden, weil der Service gut ist und die Geräte nicht störungsanfällig sind.

Was sind die Vorteile gegenüber einem normalen WC?

Das Problem unserer Bewohnerinnen und Bewohner ist ja die permanente Abhängigkeit. Deswegen bemühen wir uns, wo wir können, deren Selbstständigkeit zu erhöhen. In unserem Erweiterungsbau sollten also alle technischen Möglichkeiten ausgeschöpft werden, die hier helfen können. Und ein Dusch-WC ermöglicht es auch schwer handicapierten Menschen, die Reinigung nach dem Toilettengang ohne fremde Hilfe durchzuführen. Und das wird sehr geschätzt.

Was verändert sich für das Betreuungspersonal?

Für uns bringt die Ausstattung mit Dusch-WCs Arbeitserleichterung, weil ein Teil der Pflege



Gesprächsrunde mit Jan Oehninger, Bewohner Mathilde Escher Heim, Michael Rosche, Leiter Pflege, und Ruedi Hons, Leiter technischer Dienst

wegfällt. Nötig ist in den meisten Fällen lediglich der Transfer vom Rollstuhl auf die Toilette. Anschliessend ermöglicht das intelligente Zubehör von Closomat, dass auch Menschen mit weniger guter Körperspannung allein sitzen und sich reinigen können. Und es kommt noch etwas hinzu: Jeder Körperkontakt im Intimbereich birgt potenzielle Infektionsrisiken. Wenn die Bewohner ohne Handkontakt mit Wasser gereinigt werden, ist das wirklich eine rundum saubere Sache.

Wie werden die Dusch-WCs von den Heimbewohnerinnen und -bewohnern angenommen?

Viele sind neugierig und wollen das Dusch-Erlebnis ausprobieren. Manche kennen Closomat auch schon von anderen Orten oder von zu Hause. Gut ist aber in jedem Fall, dass Closomat die einfache Aus- oder Abwahl der Brausefunktion erlaubt.

*Closomat® ist seit 1957 die registrierte Marke für das weltweite Dusch-WC.

«Closomat»: seit bald 55 Jahren zuverlässiger Partner



Dusch-WC Systeme für alle: Peter Maurer

Seit über 50 Jahren ist «Closomat» Schweizer Gesundheitsinstitutionen ein zuverlässiger Partner. Neben Langlebigkeit, Robustheit und vielfältigen Funktionen zur Erleichterung der Pflege schätzen Kliniken und Heime die lange Ersatzteilgarantie und den zuverlässigen Service.

Für Peter Maurer, Sohn des Dusch-WC-Erfinders Hans Maurer, ist Closomat keineswegs ein Luxusprodukt, sondern eine Hygieneeinrichtung, die sich im Spitalalltag und in der Pflege tausendfach bewährt hat. «Wo Wohlbefinden, Körperhygiene und Scham eng beieinander liegen, können Menschen dank eines Closomat unabhängiger bleiben. Zugleich ist die Hygiene mit Wasser besonders schonend bei Patienten mit Hautirritationen oder krankhaften Hämorrhoiden», erläutert Peter Maurer, Geschäftsführer der Closemo AG in Embrach.

Möchten Sie weitere Informationen? Unter der Nummer 0844 77 88 99 steht Peter Maurer für Fragen, Vorführungen oder individuelle Angebote auch gern selbst zur Verfügung.

So funktioniert ein Closomat:

Wird die Spültaste gedrückt gehalten, werden gleichzeitig WC-Spülung und Duschstrahl ausgelöst. Nach einem kurzen kühlen Impuls fliesst zuerst warmes und dann immer kühleres Wasser. Geduscht werden sollte mindestens 15 Sekunden. Nach dem Loslassen der Ellbogentaste schaltet sich automatisch der Föhn ein. Nach etwa drei Minuten sind die benetzten Hautpartien abgetrocknet und der Föhn stellt ab.



«Nachfragen ist ganz wichtig»

Ein Sensibilisierungskurs schafft beim Fahrpersonal von PostAuto Verständnis für den Umgang mit Fahrgästen mit Handicap. Das Pilotprojekt von Procap in der Romandie findet viel Anklang, wie ein Besuch zeigt.

Dominique Hartmann

Aufmerksam lauschten an diesem Julimorgen ein Dutzend Personen im Ausbildungszentrum von PostAuto West den beiden Moderatoren. Hervé Brohon, Paraplegiker, und die blinde Mawoussi Mauron schilderten mit viel Offenheit und Humor, wo Menschen mit Handicap im Alltag auf Probleme stossen. Als Betroffene erklärten sie den Chauffeurinnen und Chauffeuren, wie sie behinderten Gästen das Mitfahren erleichtern können.

«Je nach Person kann die Beweglichkeit unterschiedlich sein – auch wenn die Behinderung auf den ersten Blick ähnlich erscheint. Deshalb ist es wichtig, aufmerksam zu sein und nach den Bedürfnissen zu fragen,» riet Hervé Brohon. Mawoussi Mauron erläuterte, dass 80 Prozent der Information normalerweise visuell vermittelt werden: «Wenn Sie einer blinden Person wortlos ein Billett geben, dann müssen Sie lange warten, bis dieser Fahrgast den nächsten Schritt macht. Beschreiben Sie deshalb immer, was Sie gerade tun!»

Die richtigen Handgriffe kennen

Auch wenn nicht alle Chauffeure und Chauffeurinnen gleich oft Gäste mit Handicap haben, war das Interesse gross. Zudem führte Kursleiter Jac-



Animateur Hervé Brohon erklärt, wie ein Rollstuhl korrekt platziert wird.

ques Renk aus, dass 25 Prozent der Bevölkerung in Europa ein Handicap haben: Neben den Menschen mit Behinderung sind beispielsweise auch Schwangere, ältere Personen sowie Leute, die temporär auf Krücken angewiesen sind, in ihrer Mobilität beeinträchtigt.

Die praktischen Übungen liessen neue Erkenntnisse wachsen. Zuerst zeigte Mawoussi Mauron, wie eine sehbehinderte Person geführt werden soll. Dann wurden Blindensimulationsbinden verteilt, und die Teilnehmer/-innen konnten in Zweiergruppen fühlen, was es heisst, blind einer andern Person zu vertrauen.

Hervé Brohon demonstrierte, wie ein Rollstuhl ins Fahrzeug gestossen und korrekt gesichert wird, damit bei einer plötzlichen Bremsung keine Probleme entstehen. «Das ist eine Kraftanstrengung. Deshalb ist es wichtig, die richtigen Handgriffe zu kennen.» Dann konnten die PostAuto-Chauffeure und -Chauffeurinnen im Rollstuhl Platz nehmen und selber ausprobieren: «Es braucht grossen Mut, mit einem Rollstuhl die schmale Rampe runterzurollen», verriet Patricia Tschannen, Buschauffeurin in der

Region Grandson. «Ich verstehe jetzt die Situation von Menschen mit Behinderung viel besser.»

Kurs vermittelt Wesentliches

Einige schilderten, dass ihre Hilfe schroff zurückgewiesen wurde. «Die Person ist vielleicht erst seit Kurzem behindert oder ganz einfach schlecht gelaunt», beschwichtigte Mawoussi Mauron. «Das ist nie gegen Sie gerichtet – regen Sie sich nicht auf. Jemand anders ist froh über Ihre Hilfe.» Die Waadtländer Chauffeurin fasste zusammen: «Dieser Kurs zeigte mir einige ganz einfache Handgriffe. Dank diesem Wissen getraue ich mich, Menschen mit Handicap Hilfe anzubieten.»

Gemäss Esther Gingold diskutieren PostAuto und Procap Schweiz aktuell über eine Ausdehnung des Projektes in andere Regionen. Wie diese erste Erfahrung zeigt, hat das Sensibilisierungsprojekt eine positive Wirkung für die Fahrgäste mit Handicap und für das Fahrpersonal von PostAuto. Gerne bietet Procap Schweiz auch weiteren Anbietern des öffentlichen Verkehrs Sensibilisierungskurse an. ●

Petition für Berufsbildung war erfolgreich

Insieme Schweiz, die Vereinigung Cerebral Schweiz und Procap Schweiz haben am 7. Mai 2011 in Bern die Petition «Berufsbildung für alle – auch für Jugendliche mit Behinderung» gestartet. Mehr als 100 000 Menschen haben unterdessen die Petition unterschrieben.

Insieme Schweiz/Anita Huber

Am 12. September übergeben Procap Schweiz und die beiden andern Organisationen der Bundeskanzlei Schachteln voller unterschriebener Petitionen. Unterdessen haben mehr als 100 000 Menschen mit ihrer Unterschrift gezeigt, dass bei der Berufsausbildung nicht gespart werden darf. Auch wenn sie stärker beeinträchtigt sind und keine Chancen auf dem ersten Arbeitsmarkt haben, sollen Jugendliche mit einer Behinderung eine berufliche Grundausbildung erhalten. Ein parteienübergreifendes Patronatskomitee aus 20 national tätigen Politikerinnen und Politikern setzt sich dafür ein, dass die Ausbildungsangebote für Jugendliche nicht ersatzlos gestrichen werden. Hier einige Zitate, wieso sie sich für die Ziele der Petition «Berufsbildung für alle – auch für Jugendliche mit Behinderung» einsetzen:



Werner Luginbühl, Ständerat BDP

«Der Zugang zur Berufsbildung muss für alle garantiert sein. Auch für Jugendliche mit Behinderung.»



Marie-Thérèse Weber-Gobet, Nationalrätin CSP

«Wir brauchen für Jugendliche, die mit dem Niveau einer normalen Berufsausbildung nicht mithalten können, Angebote wie die IV-Anlehre. Diese Ausbildung nun mit Sparmassnahmen zu schwächen, ist unangebracht.»



Marianne Streiff-Feller, Nationalrätin EVP

«Auch Jugendliche mit Behinderung haben das Recht, in ihren Kompetenzen gefördert zu werden und eine Ausbildung zu machen, damit sie sich beruflich weiterentwickeln können. Es ist menschenverachtend, wenn dabei nur auf Wirtschaftlichkeit geschaut wird.»



Pascale Bruderer Wyss, Nationalrätin SP

»Bildung ist der Schlüssel zu Chancengerechtigkeit und einem selbstbestimmten Leben, gerade der Berufsbildung kommt punkto Integration eine zentrale Rolle zu. Jugendlichen mit einer Behinderung darf der berufsbildende Weg nicht aus rein wirtschaftlichen Überlegungen verbaut werden. Genau dies geschieht aber, wenn die Höhe des geschätzten künftigen Einkommens als Bedingung für die Unterstützung herangezogen wird. Zeigen wir uns solidarisch und stehen wir gemeinsam ein für die Berufschancen von Jugendlichen mit Behinderung!«



Katharina Precicz-Huber, Nationalrätin GPS

«Jugendliche mit Behinderung wollen und brauchen eine Berufsbildung, um ihre Aufgaben kompetent und möglichst selbstständig zu erledigen. Das ist sowohl für die Arbeit in der freien Wirtschaft als auch in einer Institution essenziell.»

» Weitere Informationen zur Petition sowie Fotos der Aktion vom 12. September sind zu finden unter: www.berufsbildung-für-alle.ch

«Wir wollen eine solidarische IV»

Das Parlament hat den ersten Teil 6a der IV-Revision verabschiedet. Christine Häsler, Verantwortliche Sozialpolitik bei Procap Schweiz informiert im Interview über den aktuellen Stand.

Interview: Anita Huber

Wieso ist nun schon die 6. Revision der IV im Gang?

Christine Häsler: Die Invalidenversicherung ist eine wichtige Säule unseres Sozialversicherungssystems. Gleichzeitig kämpft sie mit Schulden aus der Vergangenheit. Durch die IV-Zusatzfinanzierung haben wir mit neuen Mitteln aus der Mehrwertsteuer eine wichtige Übergangsregelung geschaffen. Heute stehen die Ausgaben und Einnahmen in einem gesunden Verhältnis. Doch jetzt ist der Staat gefragt, die Schulden dieses wichtigen Sozialwerkes zu sanieren. Leider drängt der politische Druck öfters in die falsche Richtung.

Was läuft aktuell bei der 6. IV-Revision?

Die Revision 6a setzt auf Assistenz. Das finden wir von Procap sehr wichtig. Assistenzmöglichkeiten sollten aber auch auf Familien mit einem behinderten Kind und Menschen mit geistiger Beeinträchtigung ausgedehnt werden. Dies wäre für die Betroffenen eine grosse Entlastung und auch volkswirtschaftlich sinnvoll. 6a möchte 16 000 Menschen aus der Rente holen und in den Arbeitsprozess integrieren. Das ist ein löblicher Vorsatz. Doch die Arbeitsintegration lässt sich nicht so schnell organisieren. Es müssen entsprechende Arbeitsplätze zur Verfügung stehen. Procap berät Menschen mit Behinderung bei der Integration in die Arbeitswelt und stellt dabei fest, dass



Foto: Anita Huber

» **Christine Häsler** ist seit 2006 zuständig für die Sozialpolitik bei Procap. Ende August wechselt sie zu einem andern Job, wird aber die Interessen von Procap in verschiedenen Gremien weiterhin vertreten. Christine Häsler ist Mitglied der Grünen Fraktion im Kantonsrat von Bern und kandidiert für den Nationalrat. Sie ist Mutter einer Tochter mit geistiger Behinderung.



Wir wollen, dass die finanziellen Probleme der IV endlich gelöst werden – und zwar nicht auf dem Buckel der Betroffenen.»

die Umsetzung sehr schwierig ist. Es braucht mehr Engagement von Unternehmen, es braucht aber auch noch viel Sensibilisierungsarbeit. Bei der Debatte von 6a haben wir weitere solidarische Elemente gefordert, unterstützen aber die Entwicklung in Richtung mehr Selbstbestimmung.

Was kritisiert Procap an 6b?

Mit der vorliegenden 6b spart der Bundesrat nur bei den Betroffenen. Dagegen wehrt sich Procap! Bei der Vernehmlassung hat Procap die Kürzung der Kinderrenten stark kritisiert. Grundsätzlich finden wir ein fein abgestuftes Rentensysteme gut. Aber das jetzt vorgesehene System kürzt Renten unabhängig von der Behinde-

rung. Schwerbehinderte verlieren bis zu 37,5 Prozent ihrer Rente. Dies, obwohl die Bundesverfassung vorschreibt, dass IV-Renten existenzsichernd sein sollen.

Welche Auswirkungen hat 6b?

Vorgesehen ist eine starke Einschränkung des Rentenanspruches: Ist jemand «objektiv in der Lage» an einer Eingliederungsmassnahme teilzunehmen – also zu arbeiten, hat er keine Rentenansprüche. Er erhält weder eine IV-Rente noch werden Massnahmen, Hilfsmittel oder medizinische Behandlungen finanziert. Das betrifft beispielsweise auch Krebskranke. Diese Erkrankung ist so einschneidend und langwierig, dass die Arbeitsfähigkeit während und oft auch nach der Behandlung eingeschränkt ist. 6b überlässt Menschen in einer schwierigen Lebenslage dem Schicksal. Bald wären sie gezwungen, beim Sozialamt um Hilfe

zu bitten. Das ist unsolidarisch und bringt nicht einmal volkswirtschaftlich eine Verbesserung!

Was ist zu tun?

Bevor die Parlamentarier/-innen im Herbst 6b diskutieren, werden sie von Procap sensibilisiert. Gibt es keine massiven Verbesserungen, wird Procap zusammen mit der Dachorganisation der privaten Behindertenhilfe (DOK) das Referendum ergreifen. Danach ist die Mithilfe aller nötig. Verbände, Betroffene und ihr Umfeld müssen sich engagieren, auf die Strasse gehen, um Unterschriften zu sammeln und zu kämpfen – für die Rechte von Menschen mit Handicap und für eine solidarische, stabile IV! ●

Die Adresse für die prothetische Versorgung



Von der
Armprothese
bis zur
Zehe



Von der Entwicklung
bis zur Anpassung

Botta Orthopädie AG
Karl-Neuhausstr. 24
2502 Biel-Bienne
Tel. 032 328 40 80
Fax 032 328 40 88
www.bottaweb.ch
info@bottaweb.ch



Hilfsmittel, Sanitäts-
und Rehaprodukte

Die Adresse für die Rehabilitation



Für den
Tag
und die
Nacht



Von der Beratung
bis zur Montage

SANITAS Botta-Botta
Murtenstrasse 7
2502 Biel-Bienne
Tel. 032 323 14 73/74
Fax 032 323 12 43
www.bottaweb.ch
sanitas@bottaweb.ch

Comet



- Hohe Motorleistung
- Grosse Reichweite
- Vorne und hinten gefedert
- Bequemer und drehbarer Stuhl
- Stufenlos verstellbarer Lenksäule für eine bequeme Bedienung
- Wartungsfreie Batterien
- Erhältlich in onyxblau und silbergrau

Möchten Sie es selber erfahren wie leicht es ist diesen Scooter zu fahren?

Eine kostenlose Probefahrt für mehrere Tage!

Gloor Rehabilitation & Co.

4458 Eptingen

Tel: 062 299 00 50

www.gloorrehab.ch • mail@gloorrehab.ch



MEIER + CO



Treppenlifte

Sitzlifte | Aufzüge | Plattformlifte

Service schweizweit, kostenlose Beratung

Senden Sie uns
Unterlagen

- Sitzlifte
 Aufzüge
 Plattformlifte

Name/Vorname und Adresse

MEICOLIFT | **MEICODRIVE** | **MEICOSERVICE**

Meier + Co. AG, Oltnerstrasse 92, 5013 Niedergösgen
www.meico.ch, Tel. 062 858 67 00, info@meico.ch



FERIEN IN GRAUBÜNDEN!

Geniessen Sie
im sonnenverwöhnten

Vazeral

Ferien in
behindertengerecht
ingerichteten
Ferienwohnungen.

Auskünfte und Reservationen:

Wohn- und Bürozentrum für Körperbehinderte

Aumattstrasse 70-72 · Postfach · CH-4153 Reinach 1

Telefon 061 717 71 17 · Fax 061 717 71 00 · info@wbz.ch · www.wbz.ch

Gymnastikgruppe «Alles ist möglich»

An der Gymnaestrada, die vom 10. bis 16. Juli in Lausanne stattfand, hat eine Schweizer Gruppe die Herzen der Zuschauer erobert. Das Besondere: Der Sport führte bei diesem Team zu einer vorbildlichen Integration.

Dominique Hartmann

Am 11. Juli stand das Publikum in Lausanne auf und klatschte heftig nach dem Auftritt dieser etwas anderen Gymnastikgruppe: 14 der 34 jungen Mitglieder leben mit einem Handicap wie beispielsweise Autismus, Muskelkrankheit oder Cerebralparese. 10 der Sportler/-innen bewegen sich mit einem Rollstuhl. Die jungen Menschen begeisterten an der Gymnaestrada mit einer abgerundeten und herzergreifenden Kombination aus Ausdruckstanz und Interaktionen.

Am Tag nach ihrem glanzvollen Auftritt strahlen die jungen Athleten immer noch. Stolz verrät Greg, ein sehr grosser Junge von 14 Jahren, den Namen der Truppe: «Tout est possible», übersetzt: Alles ist möglich. Die 12-jährige Ema und die 14-jährige Angela erzählen von den Anfängen: «Die Sprungrolle über den Rollstuhl, konnte ich lange nicht. Als wir zuerst das Rad schlugen, hatten wir Angst, den Kindern im Rollstuhl, wehzumachen.» «Ich kenne meinen Rollstuhl, seit ich 3 Jahre alt bin. Deshalb war es für mich nicht schwierig, als die andern meinen Rollstuhl anfassten», betont der 12-jährige Malick «In einer Übung mache ich den «Zug». Dafür musste ich hart arbeiten, um der weissen Linie exakt zu folgen.»

«Das ist eine echte Integration, wie wir sie uns wünschen,» erklärt Ni-



Foto: Sport-Up/Christian Collet

Gemeinsam
turnen

Die Sportgruppe «Tout est possible» integriert Junge mit und ohne Handicap.

cole Guélat, Fachexpertin von Procap Sport. «Hier wurde eine Choreografie entwickelt, die angepasst ist auf die Möglichkeiten der jungen Leute. Oft wird zuerst eine Übung festgelegt, und dann müssen sich die Menschen mit Handicap integrieren. Das funktioniert meist mehr schlecht als recht.»

Die Erwachsenen von morgen

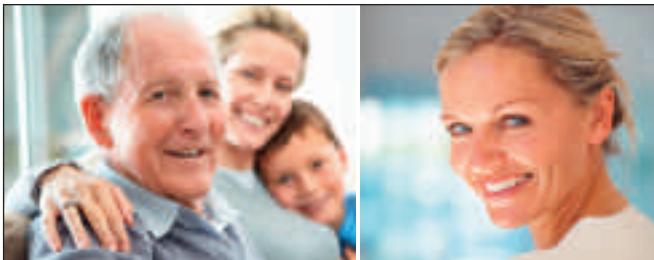
Zwei Jahre lang trainierte die Gruppe unter Anleitung von Plussport für diesen Auftritt. Die 19-jährige Virginie fährt nach einem Unfall 2007 Rollstuhl. «Ich mag es, in einer gemischten Gruppe zu sein. Das athletische Niveau ist höher, als wenn alle im Rollstuhl sitzen.»

Alle der jungen Sportler/-innen zwischen 9 und 19 Jahren mussten herausfinden, wie sie sich ins Projekt einbringen können. «Auch bei der Vorbereitung war die Integrationsarbeit vorbildlich. Die Verantwortlichen sorgten aufmerksam dafür, dass sich unter den Jungen eine gute Atmosphäre aufbauen konnte», betont Nicole Guélat, deren beiden Töchter sich ebenfalls in diesem sportlichen

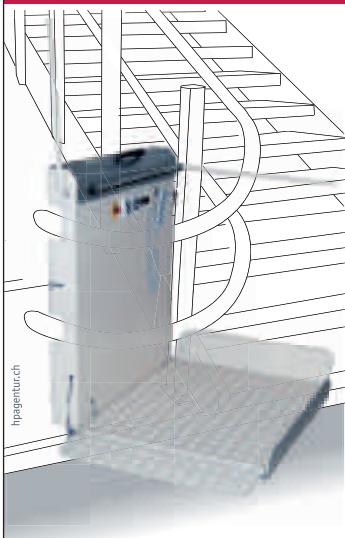
und zwischenmenschlichen Abenteuer engagieren. Einige Teilnehmende wuchsen im Verlauf des Trainings körperlich über sich hinaus. Andere entwickelten mehr soziale Fähigkeiten, indem sie eine künstlerische Partnerschaft eingingen oder die Verantwortung übernahmen, einen Rollstuhl zu führen.

15 freiwillige Begleiter/-innen der Fondation Sport-Up unterstützten die 34 Turner/-innen. Marina le Bec bildete ein Team mit der 11-jährigen Emma: «Wir bereiten die Erwachsenen von morgen vor. Wer sich hier engagiert, für den sind zugängliche Gebäude eine Selbstverständlichkeit. Lange haben wir die Kinder mit und ohne Handicap getrennt aufwachsen lassen. Wenn man sah, wie sich unsere jungen Turnerinnen und Turner nach dem Ende der Aufführung umarmten, dann versteht man, welch unglaublich starke Integrationswirkung dieses Projekt hat.» ●

» Weitere Infos zur Gymnaestrada und zu dieser Aufführung finden sich auf unserer Website sowie unter: www.sportup.ch.



Treppenlifte



- Sitzlifte
- Rollstuhllifte
- Aufzüge

Weitere Informationen:
www.hoegglift.ch

HÖGG
LIFTSYSTEME

HÖGG Liftsysteme AG
 CH-9620 Lichtensteig
 Telefon 071 987 66 80

miss handicap
 2011

Seien Sie live dabei wenn
 die nächste Botschafterin für Menschen
 mit einer Behinderung gekürt wird!



Miss Handicap Wahl 2011
 08. Oktober 2011, KKL Luzern
 Beginn 20.00 Uhr

Reservieren Sie sich bereits jetzt
 ihr Ticket unter www.misshandicap.ch
 (Achtung Rollstuhlplätze sind beschränkt!)



we integrate. active.

active communication ag . sumpfstrosse 28 . 6300 zug
 telefon 041 747 03 03 . telefax 041 747 03 04
www.activecommunication.ch

MEHR SELBSTÄNDIGKEIT UND SICHERHEIT IM ALLTAG.

«Ich bin Michael. Da meine Armfunktionen eingeschränkt sind, hilft mir die Umfeldkontrolle elektronische Geräte wie Licht, Fernseher und auch den Lift zu bedienen. Ich kann dadurch meine Selbständigkeit behalten und habe auch mehr Sicherheit, da ich das Telefon bedienen kann.»

Profitieren Sie von umfassenden Hilfsmittelberatungen zu den Bereichen Kommunikation, Computer- und Arbeitsplatzanpassungen sowie Umfeldsteuerungen.



Procap berät Eltern

Procap
hilft

Die Eltern behinderter Kinder müssen sich oft mit komplizierten Versicherungsbestimmungen herumschlagen. Die Procap-Rechtsberatung unterstützt Eltern dabei.

Anita Huber

Die Eltern der schwerstbehinderten Tanja kamen 2003 auf Procap zu. Das damals vierjährige Mädchen hat eine geistige Behinderung und cerebrale Lähmungen. Es kann weder selbstständig laufen noch essen. Die Bergbauernfamilie musste deshalb das alte Haus rollstuhlgängig umbauen. Die IV wollte stattdessen einen Treppenlift finanzieren. Die Procap-Rechtsanwältin Irja Zuber erstritt vor Bundesgericht, dass die Bergbauernfamilie das IV-Geld statt in einen Treppenlift in einen Umbau stecken konnte. Gleichzeitig belastete ein zweites Problem die Familie: Die Abklärung der IV für die Hilflosenentschädigung für Tanja wurde oberflächlich durchgeführt. Die Eltern fühlten sich nicht ernst genommen. Als die Procap-Anwältin einschritt, machte die IV eine zweite, seriöse Abklärung.

Seitdem berät die Rechtsanwältin von Procap Schweiz die Eltern von Tanja bei Bedarf: Wird eine Hip-
potherapie übernommen? Wer zahlt medizinische Spezialabklärungen? Dank einem Schreiben der Anwältin an die IV im letzten Jahr erhält Tanja heute zehn Stunden Kinderspitex-Leistungen pro Woche. Fällt die Pflegeunterstützung weg, ist die Familie von Tanja gezwungen, ihre Tochter in ein Heim zu geben. Doch nicht nur die Pflege der jetzt zwölfjährigen Tanja ist anspruchsvoll, auch die versicherungsrechtlichen Abklärungen



Foto: Patrick Lüthy

Procap Schweiz berät Eltern behinderter Kinder bei juristischen Fragen.

sind gemäss Procap-Anwältin Irja Zuber aufwendig: «Solange Tanja lebt, braucht sie – beziehungsweise ihre Eltern – immer wieder Beratung in rechtlichen Angelegenheiten.»

Die Procap-Anwältin stellt fest, dass die IV in den letzten Jahren bei den behinderten Kindern spart. Vermehrt müssen sich die Eltern zur Wehr setzen, um die ihren Kindern zustehenden Leistungen zu erhalten. Im letzten Jahr berieten die Procap-Anwälte/-innen 250 Eltern behinderter Kinder und Jugendlicher.

Was steht meinem Kind zu?

Die spezialisierten Sozialversicherungsfachleute und erfahrenen Anwältinnen und Anwälte von Procap unterstützen Eltern von Kindern mit einer Behinderung durch das ganze Leben. Rechtsanwalt Daniel Schilliger erklärt: «Unsere Beratung setzt an, wo die Eltern an fachliche Grenzen stossen. Wir helfen ihnen, versicherungsrechtliche Themen zu bewältigen, damit sie sich auf die Betreuung ihres Kindes konzentrieren können.»

Die Procap-Fachleute vermitteln ihr Wissen nicht nur in Beratungsgesprächen, sondern auch bei Informationsveranstaltungen in den Regionen. Viele Eltern behinderter Kinder erfahren erst an diesen Vorträgen, dass sie Unterstützungsleistungen beantragen können. Für Sie haben die Procap-Anwälte/-innen das Ratgeberbuch «Was steht meinem Kind zu?» geschrieben. Das Buch fasst das gesammelte Fachwissen in verständlicher Sprache zusammen: Welche medizinischen, schulischen und beruflichen Massnahmen stehen Minderjährigen zu? Welche Versicherung zahlt Hilfsmittel, Hilflosenentschädigung oder eine Rente? Der Leitfaden zeigt konkrete Beispiele und enthält Hinweise sowie Tipps für die betroffenen Eltern und ihre Kinder. ●



Das 230-seitige Buch «Was steht meinem Kind zu?» kann für 34 Franken (Procap-Mitgliederpreis: 29 Franken) (+Porto und Versandkosten) bei Procap Schweiz unter Tel. 062 206 88 88 oder info@procap.ch bestellt werden.

Wie viel kann ich neben der Rente verdienen?

Ich erhalte von der IV seit bald zehn Jahren eine halbe Rente. Ein Bekannter hat mir einen neuen Job angeboten. Ich könnte dort fast 1000 CHF mehr verdienen als an meiner jetzigen Stelle. Gefährde ich damit meine IV-Rente?

Irja Zuber Hofer, Rechtsanwältin

Aufgrund der im Gesetz verankerten Schadenminderungspflicht müssen Sie alles tun, um die Versicherungsleistungen möglichst tief zu halten, das heisst, so viel wie möglich selber verdienen. Doch sollten Sie zuerst mit Ihren Ärzten/-innen klären, ob die neue Stelle Ihren gesundheitlichen Einschränkungen überhaupt entspricht. Zudem ist es empfehlenswert, mit dem neuen Arbeitgeber eine Schnupperwoche zu vereinbaren.

Die Höhe des IV-Grades berechnet sich aus der Differenz zwischen dem Einkommen, das Sie heute ohne Behinderung verdienen könnten (Valideneinkommen), und dem mit Behinderung möglichen Verdienst (Invalideneinkommen). Die Einkommenseinbusse (in Prozent ausgedrückt) ergibt den Invaliditätsgrad. Erhöht sich das Invalideneinkommen, wird die Einkommenseinbusse und somit der IV-Grad kleiner. Die für Sie gültige Vergleichsrechnung finden Sie im Anhang zu Ihrer letzten IV-Rentenverfügung. Sollten Sie diese nicht mehr zur Hand haben, können Sie jederzeit bei der IV-Stelle Einsicht in Ihre IV-Akten verlangen.

Liegt das neue Einkommen unter dem in der IV-Verfügung angegebenen Invalideneinkommen, ergibt sich keine Änderung im Hinblick auf die IV-Rente. Ist das Bruttoeinkommen jedoch höher, ist eine genaue Überprüfung vorzunehmen. Dabei



Foto: Patrick Lüthy

kann berücksichtigt werden, dass das Valideneinkommen der Teuerung angepasst wird und dass von der Einkommenserhöhung lediglich zwei Drittel beim Invalideneinkommen angerechnet werden. Diese Berechnung sollte von einer Procap-Beratungsstelle überprüft werden.

Die neue Stelle ist auch eine Chance für Sie! Die IV wird in den nächsten Jahren die Eingliederungsbemühungen verstärken und gleichzeitig wird der Druck auf die IV-Rentner höher werden. Wenn Sie in der glücklichen Lage sind, bereits jetzt einen Schritt weg von der IV-Rente zu wagen, ist dies zu Ihrem Vorteil.

Bei Antritt der neuen Stelle müssen sie das neue Einkommen der IV, der Unfallversicherung, der Pensionskasse und der Ausgleichskasse (beim Bezug von Ergänzungsleistungen) melden. Versäumen Sie dies, können die Versicherungen die zu viel ausgerichteten Leistungen zurückfordern.

Nationaler Schwimmtag

Der 27. Nationale Schwimmtag wurde von Procap Bern, Sport Herzogenbuchsee, am Samstag, 25. Juni 2011, in Herzogenbuchsee organisiert. Dabei massen sich 99 behinderte Wettkämpferinnen und Wettkämpfer aus den Vereinen Burgdorf, Zug, La Chaux-de-Fonds, Neuenburg, Herzogenbuchsee, Olten, Langenthal-Huttwil und Val-de-Ruz. Das erste Mal teilgenommen hat Plusport Solothurn. Wegen des 50-Jahre-Jubiläums von Procap Grenchen verzichtete dieses auf eine Teilnahme. Zur Austragung kamen die Disziplinen 50 m Freistil, 4x25m Staffel und ein Differenzschwimmen von 2x25m. Bei Letzterem kam es darauf an, die beiden Läufe möglichst gleich schnell zurück zu legen. Dem Schwimmer Fluzy Christian aus Neuenburg gelang es, beide Male gleich schnell zu schwimmen! Auch in den anderen Disziplinen wurden hervorragende Leistungen geboten. Es war wiederum ein Sportfest der besonderen Art. Unübersehbar war, mit welchem kämpferischem Einsatz, Willen und Engagement die Sportlerinnen und Sportler zur Sache gingen und von ihren Vereinsangehörigen lautstark unterstützt wurden. Ein Höhepunkt war auch dieses Jahr die kleine Feier mit einem feinen Essen, Dessertbuffet und vor allem der anschließenden Rangverkündigung. Ein ganz spezieller Dank gehört den Helfern/-innen, welche sich auch dieses Jahr wieder ehrenamtlich zur Verfügung gestellt haben. Der Dank gehört allen Sponsoren, die uns mit Beiträgen oder Naturalgaben unterstützt haben. [Witold Konkol]

Procap Sport Sargans-Werdenberg

Gonzenbasker gewinnen Medaille

Das Basketball-Team aus Sargans hat bei seiner Teilnahme an den Special Olympics in Athen die Bronzemedaille geholt. Beim entscheidenden Spiel gegen Mazedonien haben die Gonzenbasker mit 16:11 gewonnen und somit den 3. Rang in ihrer Kategorie herausgespielt. Wir gratulieren dem Gonzenbasker-Team ganz herzlich. [imgt]

Procap Aarau

Halbtagesausflug

Am letzten Maisonntag versammelte sich eine 35-köpfige Procap-Gruppe der Sektion Aarau beim Sportplatz in Muhen AG. Pünktlich um 11.30 Uhr fuhr ein nostalgischer Schlepper mit zwei Zugwagen vor. Alle Teilnehmer/-innen wurden sorgfältig verladen. Die anschliessende Fahrt durch den frisch duftenden Wald führte uns direkt zum Rütihof. Das servierte Sonntagsmenü mundete der ganzen Runde. Frisch gestärkt, machten sich zwei Gruppen nacheinander zu einer 30-minütigen Kutschenfahrt mit Pferden durch Wald und Wiesen auf. Auf den Kutschen wurde gesungen und gelacht. Für den Rücktransport stieg die ganze Gruppe wieder in die beiden Zugwagen und liess sich vom nostalgischen Schlepper quer durch den Wald wieder zum Sportplatz in Muhen AG chauffieren. Kurz nach 16.30 Uhr verabschiedeten sich die Teilnehmenden und machten sich voller Kraft und mit neuen Eindrücken auf den Heimweg. [clü]



Procap-Schoggiherzen in Baden verkauft

Am 7. Mai, dem Samstag vor Muttertag, hat Procap Sektion Baden und Umgebung in der Altstadt von Baden die traditionellen Procap-Schoggiherzen verkauft. Die Standaktion war ein Erfolg: Jedes Herz fand einen Käufer oder eine Käuferin. [Susana Senn-Benes]

Procap Schaffhausen Frühjahrsausflug

In zwei Kleinbussen liessen sich die Reisefreudigen vorerst durch die frisch-grüne Landschaft zum Plättli-zoo in Frauenfeld chauffieren. Da knabberten die Schildkröten eifrig an Melonenschnitzen, Kaninchen und Meerschweinchen wuselten im Stroh, während die Fische sich kaum im Wasser bewegten, und der Löwe, tief schlafend, die Gäste schlicht verpasste. Mit farbigen Federkleidern oder unüberhörbaren Kreischen machten die Sittiche und Papageien auf sich aufmerksam. Deren furchteinflössende Schnäbel hielten einem davon ab, die Finger auch nur in die Nähe des Drahtgitters zu strecken. Eulen, ein Waschbär, Lamas, Kamele, Esel, Schafe und viele weitere Tiere scheinen sich im Zoo wohlfühlen. Lustige spielerische Kapriolen vollführten die Zicklein und die kleinen Äffchen. Vater und Mutter Wildschwein führten ihre noch gestreiften Frischlinge spazieren. Schliesslich waren die Popcorn-tüten leer, die Streicheleinheiten verteilt und die Beine müde – Zeit für das Mittagessen im Zoorestaurant. Die Kartause Ittingen, das ehemalige



Kartäuserkloster, war die nächste Station. Hoch über dem Dach stand der Storch in seinem Nest und behielt die Übersicht über die prächtige Anlage. Ein Rundgang erfreute Herz und Sinne. Besonders interessant waren die um den Kreuzgang angelegten kleinen Häuser, in denen jeweils ein Mönch den Grossteil des Tages allein bei Gebet und Arbeit verbrachte. Letztlich fanden alle den Ausweg aus dem Labyrinth, und so konnte die Fahrt fortgesetzt werden. Auch in der Besenbeiz Seehalde bei Hüttwilen durfte ein Rundgang durch Hof und Garten nicht fehlen. Der Kachelofen verbreitete eine behagliche Wärme, während es leckeren Kuchen und Kaffee gab. Ein letztes Mal wurde eingestiegen, fürsorgliche Hände halfen in Schaffhausen beim Ausstieg. So verging ein vergnüglicher Tag, mögen die Erlebnisse noch lange nachklingen.

[Marthi Wegmann]



Die Procap-Sportgruppe Toggenburg am Procap Sporttag 2008 in Olten beim Netballspielen.

Netballturnier im November

Beim neuen Gruppenspiel «Netball» können Sportler/-innen mit unterschiedlichen Handicaps gemeinsam Spass haben und Siege erringen. Am 13. November organisiert Procap Sport in Olten ein Turnier, an dem sich die Teams messen können. [Helena Bigler](#)

Für Behindertensportgruppen ist es oft schwierig, ein Gruppenspiel zu finden, das den unterschiedlichen Möglichkeiten und Fähigkeiten der Sportler/-innen gerecht wird. Procap Sport hat an den letzten Procap Sporttagen mit dem Workshop «Netball» die neue Gruppenspielform eingeführt und getestet – mit Erfolg. Einige Sportgruppen haben seither ihre Sportler/-innen im neuen Gruppenspiel trainiert. Dank dem angepassten Reglement können nun auch weitere Behindertensportgruppen dieses Gruppenspiel übernehmen.

Eng verwandt mit Volleyball

Netball wurde 1994 ins Leben gerufen. Netball ist eng mit Volleyball und vor allem mit «Ball über die Schnur» verwandt. Das Ziel ist es, den Ball im gegnerischen Feld auf den Boden zu bringen. Es ist ein spannendes Mannschaftsspiel, das aufgrund seiner einfachen Technik von allen schnell zu erlernen ist. Nach kurzer Einführung führt es zu packenden Spielen. Einzige Voraus-

setzungen sind die Freude an Ballspielen und dass er/sie fähig ist, einen Ball zu fangen und zu werfen.

Netball eignet sich für alle Altersstufen. Denn die Spielgeschwindigkeit ist abhängig von der Fähigkeit der Sportler/-innen, einen Ball zu fangen, unter Kontrolle zu bringen und dann wieder gezielt zum Gegner weiterzuspielen. Je besser die Spieler/-innen dies beherrschen, desto schneller und variantenreicher wird das Spiel. Unzählige spielerische Trainingsformen machen zudem das Erlernen von Netball schon zu Beginn interessant.

Mehr zum Spiel erfahren Sie unter www.netballswiss.ch, der Fachorganisation von swissfit.

Anpassungen durch Procap Sport

Grundsätzlich spielt Procap Sport Netball nach den Grundregeln von Netballswiss. Einige Anpassungen waren jedoch nötig, um dem Spiel die Attraktivität und den richtigen Spielfluss zu verleihen. So können die Gruppen zwischen 4 und 6 Sportler/-innen aufs Spielfeld stel-

len, entsprechend den Mobilitätseinschränkungen der Spieler/-innen. Im Gegensatz zu den normalen Spielregeln ist bei Procap-Sport-Netball nicht bei jedem Fehler eine Rotation nötig. Der oder die Schiedsrichter/-in kann je nach Gruppenniveau und Spielfluss entscheiden, wann eine Rotation erfolgt (mindestens 3 Mal pro Spielsatz). Unterlagen zu Übungsbeispielen, Anmeldung zum Turnier, das Procap-Netball-Reglement und weitere Informationen entnehmen Sie unserer Website www.procap-sport.ch unter der Rubrik Sport und Bewegung.

Das erste Netballturnier in Olten

Mit der Organisation eines Netballturniers will Procap Sport zeigen, wie auf einfache Art und Weise solche Turnierformen auch in Zukunft von anderen Sportgruppen organisiert und durchgeführt werden können. Procap Sport wird an diesem Turnier unterstützt durch die Netballgruppe des SVKT Olten.

Wir hoffen, dass diese Lancierung ein «guter Wurf» ist, um die Behindertensportgruppen für dieses Gruppenballspiel zu begeistern. Interessierte – aktive Sportler/-innen sowie Zuschauer/-innen – sind herzlich eingeladen, das Turnier zu besuchen.

» Der Anlass findet am **Sonntag, 13. November**, von 10 bis 16 Uhr in den Giroud-Hallen in Olten statt.

Agenda

Andiamo!

Bis Ende Jahr finden noch drei «Andiamo»-Events statt:

Emmental-Oberaargau,

11. September

www.slowup-emmental.ch

Basel-Dreiland, 18. September

www.basel-dreiland.ch

Zürichsee, 25. September

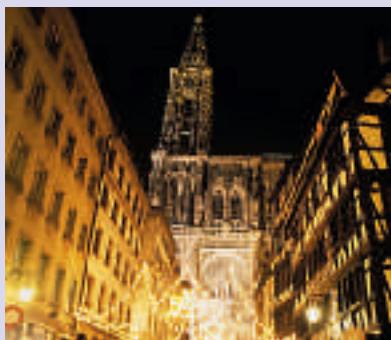
www.zuerichsee.ch

» Hintergrundinfos unter:
www.procap-andiamo.ch

Reisetipp

Weihnachtszauber im Elsass

Erleben Sie die einzigartige vorweihnächtliche Stimmung in Strassburg, der Hauptstadt des Elsass. Ein Besuch in der Stadt am Rhein lohnt sich allein schon aufgrund ihrer Geschichte und ihrer Gastronomie! Bereits die Fahrt mit dem Komfortcar nach Strassburg wird Ihnen die schönen Seiten des Elsass näherbringen. Strassburg ist eine der schönsten Städte Europas, deren gesamter Stadtkern von der UNESCO zum Weltkulturerbe ernannt wurde. Der traditionsreiche Weihnachtsmarkt widmet sich hauptsächlich dem Kunsthandwerk und dem Weihnachtsschmuck. Angeboten werden auch vielfältige kulinarische Köstlichkeiten aus dem El-



sass. Verbringen Sie besinnliche Stunden in den schönen Gassen, machen Sie Ihre Weihnachtseinkäufe oder geniessen Sie elsässische Spezialitäten in einem der idyllischen Restaurants. Das einfache Hotel ist zentral gelegen. Diese Reise eignet sich für Menschen mit körperlicher, geistiger und psychischer Behinderung sowie für Sinnesbehinderte. Reisedatum: 29. November – 1. Dezember, Anmeldeschluss: 23. September

» Anmeldung unter Tel. 062 206 88 30 oder reisen@procap.ch

Procap Sport

Fachtagung Procap Sport in Olten

Am Samstag, 12. November, findet in Olten die Fachtagung Procap Sport zum Thema «Entwicklung der Behindertensportgruppen» statt. Diese Fachtagung ist Plattform für Fach- und Sachfragen für Leiter/-innen, Vorstandsmitglieder und Präsi-

denten der Procap-Sportgruppen. In diesem Jahr wird das Schwerpunktthema «Entwicklung der Behindertensportgruppen» sein. Dazu gehören Themen wie «verschiedene Altersstufen», «verschiedene Behinderungsformen», Anforderungen an Leitungspersonen, neue Sportangebote, «Gleichstellung & Integration». In verschiedenen Workshops werden diese Themen bearbeitet und zu einem Tagungsstatement verarbeitet. Die Teilnehmerzahl pro Sportgruppe ist unbegrenzt. Neben den Sportleitern/-innen sind dieses Jahr auch die Vorstandsmitglieder der Sportgruppen gefragt. Denn für die Entwicklung der Sportgruppen braucht es gute Sportfachpersonen sowie auch entsprechende Strukturen, die der Vorstand zur Verfügung stellt. Wir laden die Procap-Sportgruppen ein, sich aktiv an der zukünftigen Entwicklung von Procap Sport zu beteiligen und ihre Delegation deshalb an die Fachtagung zu entsenden.

Vorschau zum nationalen Procap Sporttag 2012 in Olten

Der nationale Behindertensporttag von Olten findet im Jahr 2012 am 1. September statt. Bitte reservieren Sie sich schon heute diesen Termin. Erstmals findet dieser Anlass nur einen Tag statt – jedoch werden wir Sie mit neuen Attraktionen überraschen!

Anzeige



Alles aus einer Hand

- Orthopädietechnik
- Rehabilitationstechnik
- Rollstuhlverkauf und Service
- Fahrzeugumbau
- Inkontinenzartikel

Wir beraten Sie gerne.

Orthotec AG | Postfach | CH-6207 Nottwil | T +41 41 939 56 06 | F +41 41 939 56 40
info@orthotec.ch | www.orthotec.ch

Klein- anzeigen

Gratis-Kleinanzeigen für Mitglieder

1. Die Inserate in dieser Rubrik sind für Mitglieder gratis.
2. Die Redaktion liefert keine Vorabzüge und behält sich vor, Texte redaktionell zu bearbeiten.
3. Antwortcouverts auf Chiffre-Inserate werden von Procap ungeöffnet weitergeleitet.
4. Procap übernimmt keine Verantwortung für den Inhalt der Inserate. Eine Überprüfung findet von Procap nicht statt. Procap nimmt sich aber das Recht, Inserate ohne Angabe von Gründen abzulehnen.

Die Kleinanzeigentexte sind bis 13. Oktober 2011 zu senden an:

Redaktion Procap Zeitung, Postfach, 4601 Olten, info@procap.ch

Neu: Online-Kleinanzeigen

Weitere Inserate finden sich auf unserer Website. Hier offerieren wir neuerdings zusätzlich eine elektronische Börse für Kleinanzeigen. Unter: www.procap.ch findet sich in der Rubrik «News» die Unter rubrik «Kleinanzeigen». Dort können gratis selber Kleinanzeigen aufgegeben werden und es lässt sich unkompliziert suchen.

Partnerschaft

29-jähriger Mann mit kleiner Behinderung sucht eine Freundin, ca. 18 bis 34, die auch Mut hat und sympathisch aussieht. Meine Hobbys sind Skifahren, Tennisspielen, Velofahren, Kino, Disco, Lesen, Fitness, Schwimmen. Ihr könnt schreiben an 076 536 23 84 oder mailen an joel-jthu@bluewin.ch. Würde mich freuen über viele sms und Mails.

Mann sucht femininen Mann, 30–40 J., für eine Partnerschaft. Meine Hobbys: ich wandere gerne und ich mag Tiere. Raum SG, TG, AR, AI. Freue mich auf deine Antwort an Chiffre 11/3-1, Procap, Postfach, 4601 Olten.

Zu verkaufen

Elektrorollstuhl, Marke Otto Bock, wenig gebraucht, mit allem Zubehör, NP Fr. 13 000.–, jetzt Fr. 5000.–. Tel. 081 422 34 23

Lättlirost 1 Einlegerahmen mit 2 Motoren (Rücken + Beine einzeln), 80×200 cm., NP Fr. 1300.–, VP Fr. 400.–. 1 Einlegerahmen 95×190 cm., neuwertig, VP Fr. 100.–. Auskunft Tel. 071 971 14 75

Zu verkaufen VW Golf Comfortline 1.6, Automat, JG 2006, 39 000 km. Einzug für Rollstuhl via Fernbedienung. VP auf Anfrage. Telefon 041 377 26 52, m.blender@bluewin.ch

Wenig gebrauchtes Elektro-Dreirad-velo, NP Fr. 5900.–, VP Fr. 3000.–. Tel. 043 477 87 57

Diverses

Procap Freiamt sucht Kassier/-in für den Sektionsvorstand. 4 bis 5 Sitzungen jährlich, selbstständige Führung der Vereinsbuchhaltung mit Jahresabschluss. Bitte melden bei

Procap Freiamt, Walter Christen, Tel. 079 302 69 35, wchr@bluewin.ch

29 Jahre alter Schlagzeuger mit vierjähriger Ausbildung sucht Mitmusiker. Marcel.haehnlein@bluewin.ch

Lesetipps

Beobachter-Ratgeber zur IV

Der leicht verständliche Ratgeber informiert über den Umgang mit Behörden, Abklärungsstellen und Versicherungsgesellschaften bei einem IV-Verfahren. Mit Tipps, Glossar, Adressen und Links.

» Ueli Kieser und Jürg Senn, Invaliddität – alles über Renten, Rechte und Versicherungen. ISBN-978-3-85569-456-3. Zu bestellen bei buchverlag@beobachter.ch

Behinderte Cartoons

Aufgrund des grossen Erfolges gibt der von MS betroffene Phil Hubbe ein weiteres Buch zu «Behinderte Cartoons» heraus.

» Phil Hubbe, Der Stein des Sisyphos. Behinderte Cartoons 4. 64 farbige Seiten, Lappan Verlag. ISBN 978-3-8303-3284-8. Weitere Infos: www.hubbe-cartoons.de

30 barrierefreie Ausflugsziele

Der 3. Handicapguide von Mobility International Schweiz (mis) beschreibt auf 192 Seiten 30 Routen mit über 200 Fotos und Karten. Alle Ausflüge wurden von Betroffenen getestet.

» Ronald Gohl, «Handicapguide – Barrierefreie Ausflüge der 3. Band». ISBN 978-3-906691-56-5. Zu bestellen bei info@mis-ch.ch

Procap

Atelier Manus erweitert

Die Arbeits- und Beschäftigungsstätte Atelier Manus in Brig-Glis, deren Hauptstifter Procap Schweiz und Procap Oberwallis sind und in dessen Stiftungsrat Procap Oberwallis jeweils die Mehrheit der Stiftungsräte stellt, wollte mehr Arbeitsplätze anbieten. Deshalb wurde am 16. Juni ein neuer, dreistöckiger Erweiterungsbau mit Lagerhalle eröffnet. Staatsrätin Esther Waeber-Kalbermatten erklärte bei der Einweihung: «Mich freut am meisten, dass die Mitarbeitenden im Atelier Manus nun über Arbeitsplätze verfügen, die den Bedürfnissen der Zeit entsprechen.» [ahu]

Infos: www.atelier-manus.ch

Korrigendum

Zum Artikel «Immer ein Geschenk dabei» aus Nr. 2/2011: Einer Angehörigen des Ehepaars Rutschi war es ein Anliegen, klarzustellen, dass Ernst Rutschi zwar ein Verdingbub war, aber keine geistige Behinderung hat. Auch ohne Lehre war er bei der Festungswache und später als Kontrolleur bei der Firma Hofmann tätig. Die Redaktion entschuldigt sich bei den Betroffenen für die missverständliche Darstellung.

Kreuzworträtsel 2/2011

Das Lösungswort des Rätsels der Ausgabe 2/2011 lautete: **Zämestah**

Die Preise für das Rätsel der letzten Ausgabe haben gewonnen:

- » Cécile Boxler-Matt, Wetzikon
- » Ella Itin, Zunzgen
- » Markus Hummel, Malans

Herzlichen Glückwunsch!

Das Kreuzworträtsel

Lösen Sie das Rätsel und gewinnen Sie mit etwas Glück das neue Buch «Handicapguide Barrierefreie Ausflüge – der 3. Band» und ein Procap-Jass-Set. Senden Sie das Lösungswort bis am 15. Oktober 2011 an: Redaktion Procap Magazin, Postfach, 4601 Olten, oder per E-Mail an info@procap.ch.

Jungrind	▼	▼	engagiert sich für geistig Behinderte	▼	Kochstelle	welsche AG	▼	Eheschliessung
CH-Radprofi (Fabian)					CH-Autorin (Romie)	Kaninchenrasse		10 Fahrzeug
▶				6				
▶			Stumpenmarke	▶			Schmerzenslaut amtli. Begriff (Abk.)	
CH-Bahn (Abk.)								
Teil des Auges	▶				1			
Lurchtier	VW-Modell							
▶	▼	7						
Umlaut	▶						2-Mann-Musik franz.: Alter	102-jähriger CH-Künstler (Hans)
Spitalraum (Abk.)							4	
▶		Ex-procap-Präsident (Walter)				Judograd	Postempfang	
▶								2
chin. Kochgerät	Wasserstands-messer		Matratzen-marke	▼	ital. Zusage Kantons-zeichen	▼	Zeichen für Nickel Musikhaus	
Bittschrift	▶							9
Gallert-masse								
5			math. Zahl	▶		LKW-Marke Hohlmass (Abk.)		
bargeldloser Zahlungsverkehr	▶				erhaben			
der Inn im Engadin	▶				Firmaform (Abk.)			
Laufsportart (Abk.)	8		Frauenname	▶				
▶			Jazzstilart	▶			pers. Rohrflöte	
					3			

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----

» Die Lösung kann nach Einsendeschluss bei der Redaktion bestellt werden. Die Gewinner/-innen werden in der nächsten Nummer bekannt gegeben. Über den Wettbewerb wird keine Korrespondenz geführt.



Am Fenster

Auf unserem Rückflug waren meine Frau und ich die letzten beiden Passagiere, die einstiegen. Oder bei mir eben eingestiegen wurden. Jedenfalls war die Maschine schon voll besetzt, als man mich auf einem schmalen Rollstuhl zu unserer Sitzreihe schob. In unserer Reihensass bereits eine ältere Dame am Fenster.

Die Flight Attendant, die mich geschoben hatte, sagte zu der Frau sehr bestimmt, dass sie ihren Platz am Fenster räumen müsse, weil der für mich reserviert sei. Das ist kein Problem, meinte ich als geborener Gentleman. Aber da hatte ich mich getäuscht. Das ist Vorschrift, sagte die Dame hinter mir etwas schärfer. Also sass ich schliesslich am Fenster und fragte mich, was denn das wieder für eine seltsame Vorschrift sein konnte. Damit gab ich mir gleich selbst die Antwort. Sie dürfen nicht, Sie müssen. Denn so sind Sie bei einer eventuellen Evakuierung, was möglichst schnell gehen muss, aus dem Weg. Und das ist völlig richtig. Jedenfalls ist ein Sitzplatz am Fenster für mich ab sofort immer reserviert. Bleibt zu hoffen, dass sie mich bei einem Crash, falls ich ihn überlebe, vor lauter Hektik nicht einfach vergessen.

Reto Meienberg

Reto Meienberg ist freischaffender Werbetexter und hat Texte zu Behinderten-Cartoons verfasst. Das heute 54-jährige Multitalent hat mit 19 die Diagnose Multiple Sklerose (MS) erhalten.

SCHWERPUNKT 4/2011

Hindernisfrei
reisen

Nächster Schwerpunkt

Reisen erweitert den Horizont. Auch Menschen mit Handicap suchen einen Tapetenwechsel zum normalen Alltag, möchten im warmen Meer entspannen oder bei einem Städtebesuch Neues kennen lernen. Das nächste Procap Magazin zeigt, wie und wo Menschen mit Handicap sich Ferien organisieren können. [ahu]

Procap-
Umfrage

Bietet die Reisebranche ein genügend breites Angebot, damit Menschen mit Behinderung reisen können?

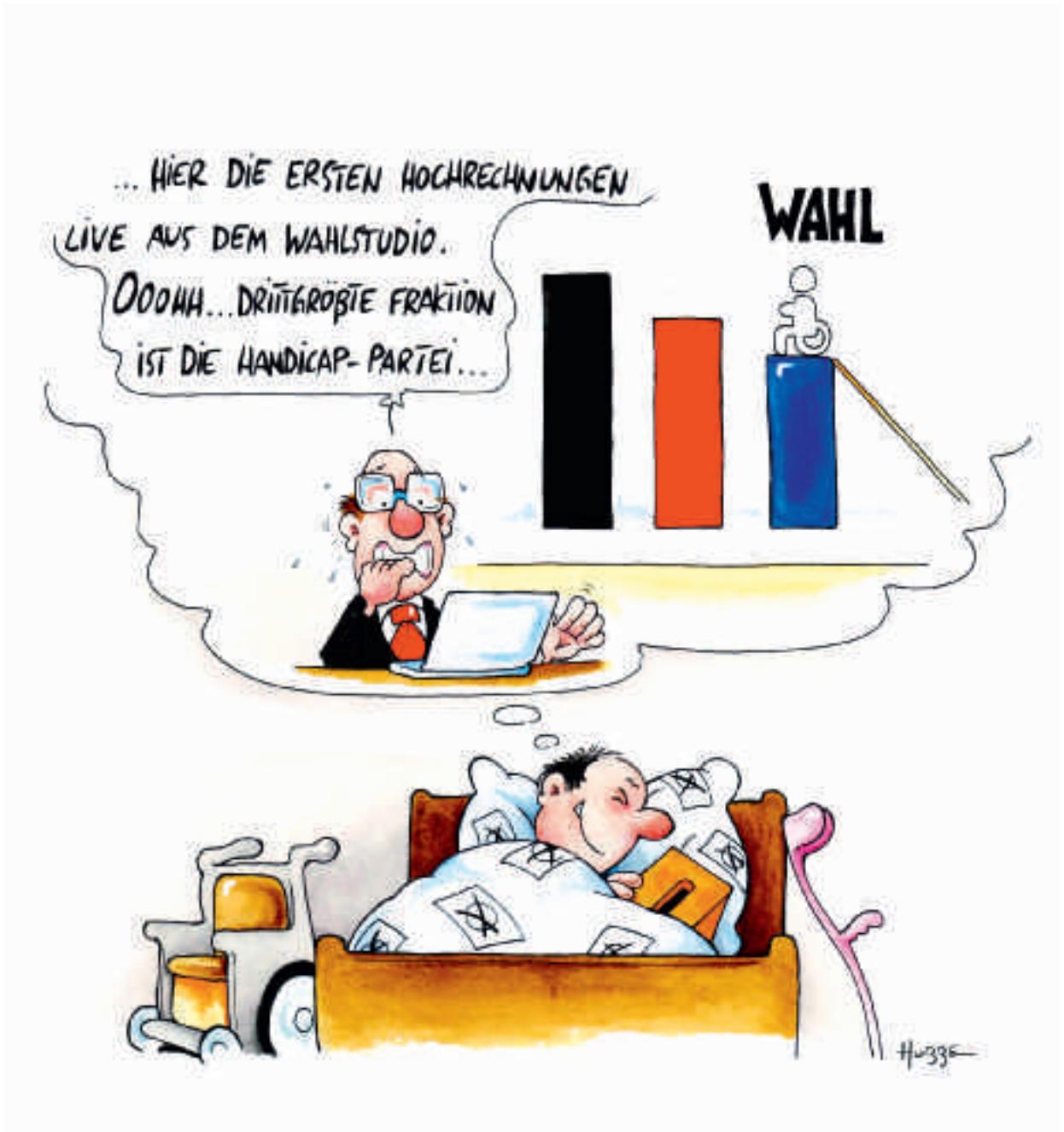
- das Angebot ist gut
- Ausbaubedarf besteht
- Massiv vernachlässigt

» Umfrage unter www.procap.ch

Impressum

Herausgeber Procap **Gesamtauflage** 21 911 (WEMF); erscheint vierteljährlich **Verlag und Redaktion** Procap Magazin, Frobürgstrasse 4, Postfach, 4601 Olten, Tel. 062 206 88 88, info@procap.ch, www.procap.ch **Inseratverwaltung** Axel Springer Schweiz AG, Fachmedien, Förlibuckstrasse 70, Postfach, 8021 Zürich, 043 444 51 09, Fax 043 444 51 01, info@fachmedien.ch **Redaktion** Anita Huber (ahu) **Mitarbeit in dieser Nummer** Helena Bigler, Matthias Engel, Dominique Hartmann, Susi Mauderli, Bruno Schmucki und Irja Zuber Hofer. Laurent Duvanel, Gian Pozzy, Jean-François Zurbruggen (Übersetzungen f), Flavia Molinari Egloff (Übersetzungen it), Priska Vogt (Korrektorat) **Layout** Clemens Ackermann **Druck und Versand** Stämpfli Publikationen AG, Wölflistrasse 1, Postfach 8326, 3001 Bern; Adressänderungen bitte Ihrer Sektion melden oder Procap in Olten, Tel. 062 206 88 88. **Abonnemente** Jahresabonnement für Nichtmitglieder Schweiz Fr. 20.–, Ausland Fr. 25.–, ISSN 1664-4603 **Redaktionsschluss für Nr. 4/2011** 13. Oktober 2011; Nr. 4 erscheint am 17. November 2011





«Céline fährt
heute Velo –
dank den EKZ.»



Sozial engagiert.

Strombetriebene Spezialvelos der Elektrizitätswerke des Kantons Zürich ermöglichen Menschen mit Behinderung gemeinsame Ausflüge mit Familie und Freunden.